Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528.**

Nr. 217 | **Bydgoszcz / Bromberg, Mittwoch, 22. September 1937.** | **61. Jahrg.**

Koc — Kowalewski.

Zu den Gerüchten

über die Umbildung der Regierung und der Leitung des Lagers der Nationalen Einigung.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die öffentliche Meinung und die obersten Faktoren des Staates (wiederum mit Hilfe der „öffentlichen Meinung") werden immer heftiger mit Gerüchten bestürmt, laut welchen eine Umänderung der Regierung bevorstehe, weil sich dies nach Lage der Dinge als unumgänglich erweise. Der Mechanismus der Entstehung der erwähnten Gerüchte ist einfach und zumeist derselbe. Diese Gerüchte entstehen nämlich „von selbst", ohne jemanden zum Autor zu haben. Wenn eine politische Gruppe, der ein oder zwei Organe zur Verfügung stehen und die in dem das Regime stützenden Lager steht, sich nachdrücklich für eine bestimmte Kursänderung in der Regierungspolitik ausspricht, dann hat sie es gar nicht nötig, die Namen von Personen zu nennen, die ihr geeignet erscheinen, die gewünschte Kursänderung durchzuführen. Der Mühe der Präsentierung dieser Namen unterzieht sich eine gewisse Presse. Kaum hat eine betreffende Gruppe des Regierungslagers ein negatives Urteil über die Wirksamkeit eines Ressortleiters in der Regierung mit genügender Energie gefällt, da weiß diese „Beobachtungspresse" gleich ganz genau zu melden, wer der Mann ist oder sein könnte, den die unzufriedene Gruppe an der Spitze des kritischen Ressorts an Stelle des bisherigen Leiters sehen möchte. Nun bringt es die Meldungstechnik mit sich, daß als Quelle des Hinweises auf die bestimmten Kandidaten für die Ministerposten — die unfaßbaren, überall und nirgends domizilierenden „politischen Kreise" angegeben werden. Von der erwähnten Presse springt das Gerücht hurtig wie ein Floh auf die Organe der interessierten Gruppe zurück und wächst sich durch mehrfaches Wiederholen zu einer von eingeweihter Seite stammenden Information aus über eine bevorstehende Entscheidung, welche dem „seit längerer Zeit" währenden grundsätzlichen Konflikt zwischen den Vertretern gegensätzlicher Auffassungen bezüglich der Politik dieses oder jenes Ressorts oder gar der gesamten Regierungspolitik ein Ende machen soll.

Nun sitzen in den Regierungsämtern fleißige Pressereferenten, die gern Presseberichte verfassen und dies um so lieber tun, als sie wissen, daß die Lektüre dieser Berichte manchmal dem vielbeschäftigten Minister die Lektüre von Zeitungen ersetzt. Die Minister sind ebenfalls Menschen, und der Mensch ist ein im Grunde paradoxes Geschöpf. Man kann nie ausrechnen, welche Wirkungen die Kenntnis von dem, was „in politischen Kreisen" gesagt und gewünscht wird, im Geist und Herzen eines Ministers auszulösen vermag.

Die betreffende Gruppe, die unzufrieden ist, kann nach dem Gesetz der nicht vorauszuberechnenden Wirkungen — manchmal das Gegenteil vom Gewünschten gerade dann herbeiführen, wenn die Erfüllung des Wunsches schon beinahe bevorzustehen scheint. Es kann vorkommen, daß ein Minister amtsmüde ist und nichts sehnlicher wünscht, als zu sehen, wie sein Nachfolger gewisser Schwierigkeiten Herr werden wird. Da kommt der Presseanprall und die Flut der Gerüchte über „bevorstehende Entscheidungen" — und dem amtsmüden Minister, der darauf hinweist, wird von einer hohen Stelle aus gesagt: „Unter solchen Umständen müssen Sie, Herr Minister, Geduld haben und die Amtslast noch weiter tragen. Ihrem Rücktrittsgesuch kann jetzt beim besten Willen nicht stattgegeben werden."

Natürlich soll dieses einfache, vielleicht allzu einfache Beispiel als auf keinen der jetzigen Minister gemünzt und überhaupt nicht auf den aktuellen Zustand verstanden werden. Wie es auch „oben" zugehen mag, sicher ist, daß Gerüchte, die nur von einer bestimmten Gruppe ausgehen, von politisch Einsichtigen nicht allzu ernst genommen werden können. Was in Erfüllung geht, hat zumeist einen anderen Klang als der in den Gerüchten ausgedrückte Wunsch gelautet hat.

In letzter Zeit äußert die Presse der Konservativen, zumal das Wilnaer „Słowo", bestimmte Wünsche bezüglich einer Umbildung der Regierung. Es liegen auch Gerüchte vor, die sich auf diese Wünsche gründen. Die nationaldemokratische Presse notiert sie zwar, doch mit ungläubiger Miene. Die konservative Gruppe möchte aber außer dem Kabinett auch die Leitung des Lagers der Nationalen Einigung „erneuert" sehen, damit eine vollkommene Harmonie zwischen dem Lager und der Regierung angenommen werden kann. Dieser Tendenz entsprechen die Informationen des „Słowo", nach welchen hochwichtige Personaländerungen im Stabe des Lagers der Nationalen Einigung bevorstehen, und über die gestern an dieser Stelle bereits berichtet wurde. So sollen der Stadtpräsident Starzyński und der frühere Abgeordnete Birkenmayer aus dem Stabe der OZN ausscheiden. Die Spitzenbehörde des Lagers werde ein Oberster Rat sein, den die Obersten Koc, Kowalewski und Miedziński, sowie Bolesław Piasecki bilden werden.

Bolesław Piasecki ist eine der breiteren Öffentlichkeit vorderhand noch nicht bekannte Persönlichkeit. In nationaldemokratischen Kreisen kennt man ihn höchstens als Führer einer Gruppe von ehemaligen Mitgliedern des illegalen Nationalradikalen Lagers, einer Gruppe, die jetzt den Kern des Verbandes des „Jungen Polen" ausmacht.

Die sogenannte „beobachtende" Presse mißtraut dieser Meldung und gibt den Vorzug einem Gerücht, das wohl sehr sensationell, doch auch zugleich glaublich klingt: **Daß nämlich Oberst Kowalewski von der Stellung eines Stabschefs des Lagers der Nationalen Einigung schon in den nächsten Tagen zurücktreten werde.**

„Verursacht ist dieser Entschluß — so schreibt der „Wieczór Warszawski — durch den **Meinungsunterschied,** der seit längerer Zeit **zwischen dem Obersten Koc und dem Obersten Kowalewski** bestanden hat. Oberst Kowalewski war der Ansicht, daß die Konsolidierungsaktion **auch die polnische Linke** zu umfassen habe, eine Ansicht, der er in einer vor kurzem veröffentlichten Erklärung unumwunden Ausdruck gegeben hat. Oberst Koc dagegen beurteilt die politische Situation ganz anders und soll der Meinung sein, **daß man die für die Konsolidiernug erwünschten Elemente nur auf der Rechten auszusuchen habe.** Diese grundsätzliche Meinungsverschiedenheit soll sich in den letzten Tagen gesteigert haben, und aus diesem Grunde wird, wie man in gut informierten Kreisen behauptet, **Oberst Kowalewski von der Stellung eines Stabschefs des Lagers der Nationalen Einigung zurücktreten."**

Dieses Gerücht scheint weder ein Wunsch- noch ein Zweck-Gerücht zu sein. Es gründet sich vielmehr darauf, daß es nicht unbekannt ist, welch schweren Stand Oberst Kowalewski gegenüber dem Ringen zweier gegensätzlicher Weltanschauungen hat, das sich überall, auch in der Leitung des Lagers der Nationalen Einigung, durch oft nicht vorauszusehende Auswirkungen fühlbar macht. Oberst Kowalewski glaubt an die Möglichkeit, unter Ausschluß von Extremen, eine Verständigung von Bekennern beider Weltanschauungen auf einer gemeinsamen nationalen Plattform zustande zu bringen. Er möchte — solange es nur irgendwie tunlich erscheint — Gegensätze überbrücken. Oberst Koc gilt dagegen als Politiker, der sich grundsätzlich entschieden hat und sein Denken und Trachten jetzt nur noch auf die Verwirklichung der getroffenen Entscheidung richtet. Nach alledem, was zu beobachten war, umfaßt sein Einigungsplan ausschließlich die traditionstreuen Elemente der Nation. Daher u. a. auch sein Streben nach einem innigen Anschluß an den katholischen Klerus. Doch sind gerade hier der Klippen viele. Der Klerus hat alte, feste Bindungen an die Nationale Partei, er wird außerdem jetzt auffällig intensiv von den Leitern der radikalen bäuerlichen Volkspartei umworben; er hat daher viele Eisen im Feuer. **So kann es dazu kommen, daß das Lager der Nationalen Einigung, statt Subjekt einer großzügigen klerikal-nationalen Innenpolitik zu sein, zur Rolle eines Objekts einer nicht von ihm beherrschten Politik herabsinkt.**

Genf wirft Rot-Spanien über Bord.

Unter allgemeiner Spannung wurde am Montag vormittag von der Völkerbundversammlung in Genf über die Wiederwählbarkeit Valencia - Spaniens zum Völkerbundrat abgestimmt. Die Abstimmung ergab, daß Valencia-Spanien die erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht erreichte. Von 52 abgegebenen Stimmen entfielen auf Spanien 23. Der Mißerfolg der Valencia-Bolschewisten wird allgemein als ein deutliches Anzeichen dafür betrachtet, daß die Mehrzahl der Völkerbundmitglieder, obwohl sie noch diplomatische Beziehungen zu Valencia unterhält, diesem Staatsgebilde keine Zukunft mehr gibt. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde auch über die Wiederwählbarkeit der Türkei abgestimmt. Die Türkei blieb in der Minderheit, indem sie 25 Stimmen erhielt und damit die Zweidrittelmehrheit von 34 nicht erreichte.

Am Montag nachmittag wählte die Völkerbundversammlung dann mit 48 bzw. 46 Stimmen Iran und Peru für die nächsten drei Jahre zu Ratsmitgliedern. Die beiden Staaten treten an die Stelle von Chile und der Türkei. Da infolge der Ablehnung seiner Wiederwählbarkeit auch Valencia-Spanien aus dem Genfer Rat ausscheidet, ist ein weiterer Platz zu besetzen. Nach der Geschäftsordnung kann die Wahl erst 48 Stunden nach der Kandidatenaufstellung, die bisher noch nicht erfolgt ist, vorgenommen werden. Genannt werden Belgien, aber auch wieder Österreich und Ungarn. Seitens der beiden Donaustaaten erklärt man nach wie vor, an einer derartigen Verlegenheitskandidatur kein Interesse zu haben.

Polnisch-türkisches Minderheiten-Protokoll.

Der polnische Außenminister Beck hatte in Genf längere Besprechungen mit den Außenministern von Estland, Lettland und Finnland, anschließend eine mehr als einstündige Unterredung mit dem französischen Außenminister Delbos. Ferner empfing er den österreichischen Delegierten Pflügl und den rumänischen Außenminister Antonescu.

Zwischen dem polnischen und dem türkischen Außenminister ist in Genf eine Minderheiten-Vereinbarung getroffen worden, die grundsätzlich den Schutz erläutert, den die Türkische Regierung der polnischen Siedlung Adampol zuteil werden läßt. Von beiden Ministern wurde festgestellt, daß man den Bürgern beider Länder ebenso wie Personen, die in einem von diesen Ländern wohnen und national mit dem ander verbunden sind, eine wohlwollende Behandlung zuteil werden läßt.

Delbos befürwortet Reform des Völkerbundpaktes.

Vor der Völkerbundversammlung hielt am Sonnabend der französische Außenminister Delbos eine große Rede über „das spanische Drama" und die gegenwärtige Lage Europas.

Es liege, erklärte Delbos, eine Krise des Friedens vor. Die Französische Regierung wolle die Aufrichtigkeit irgendwelcher friedlichen Erklärungen nicht im Zweifel ziehen; es genüge aber nicht, daß man den Frieden wolle, vielmehr müsse man auch die Voraussetzungen wollen, die einen Krieg unmöglich machten. Deshalb seien Frankreich und England für die Nichteinmischungspolitik gewesen. Diese Politik sei nach französischer Ansicht nach wie vor die beste, sofern sie von allen eingehalten werde. Ferner müßten alle Länder diejenigen ihrer Staatsangehörigen zurückziehen, die am Bürgerkrieg teilnehmen, da sonst eine Störung des Gleichgewichts drohe. Das Ergebnis der Konferenz von Nyon bezeichnete Delbos als „glücklich" und meinte weiter, die Kämpfe in Spanien bewiesen glücklicherweise die Überlegenheit der „Defensive" über die „Offensive".

Darauf wandte sich der französische Außenminister dem ständigen Alarmzustand der Völker zu, der auf ein gefährliches Fieber hinauslaufe, und bedauerte, daß ständiges Wettrüsten die Gefahr einer Teilung der Welt in Freie und Sklaven begünstige. Frankreich fasse daher eine Paktreform ins Auge. Mittel zur Annäherung zwischen den im Völkerbund vertretenen und den ihm fernbleibenden Völkern müßten gefunden werden. Wenn die Völker, die nicht untergehen wollten, gewissenhaft Tag und Nacht „den Finger am Drücker haben müßten", so würde dies auf die Dauer unerträglich. Deshalb müsse man den wirklichen Frieden organisieren. Wenn das Gesetz des Völkerbundpaktes von allen angenommen und durchgeführt worden wäre, so wäre das Friedensproblem gelöst gewesen.

Das Schweigen in Genf.

Der „Sudetendeutschen Tageszeitung", einem Henlein-Blatt, entnehmen wir folgende Betrachung:

Als der Vertreter Chinas in Genf seine Bitte um Hilfe vorgebracht hatte, unterließ es jeder andere Versammlungsteilnehmer, seine Meinung zu der Rede vorzutragen. Es war ein Schweigen der Verlegenheit und der Hilflosigkeit, das den Abgesandten des Reiches der Mitte umfing. Seine Rede hat wohl manches Mitgefühl für China noch verstärkt; aber es ist in der Politik ein weiter Weg von der Zuneigung zur tatbereiten Unterstützung. Vielleicht wird wirklich einer der berühmten Untersuchungsausschüsse eingesetzt; aber Botschafter Wellington Koo hat ja noch mehr gefordert als nur eine Prüfung des Falles. Er wünscht die Anwendung des Artikels 17 der Völkerbundsatzung, und dieser sieht die Möglichkeit finanzieller und wirtschaftlicher Strafmaßnahmen auch gegen Nichtmitglieder des Bundes vor. Nun ist es sicher, daß eine Einstellung des Handels aller Völkerbundmitglieder mit Japan den Inselstaat empfindlich treffen würde, der ausländischer Zufuhren ebenso bedürftig ist wie des Absatzes seiner eigenen Erzeugnisse in den fremden Ländern. Aber die Spuren der Vergangenheit schrecken! Vor zwei Jahren sind ähnliche „Strafmaßnahmen" gegen Italien verhängt worden, und die Verluste, die sie den einzelnen Volkswirtschaften gebracht haben, sind überall noch unvergessen. Sie sind im letzten nutzlos gewesen; kaum ein Jahr nach ihrem Beginn wehte die italienische Flagge auf dem Palast des Negus in Addis Abeba; und heute geht eines der Bundesmitglieder nach dem anderen zögernd den Weg, die vollzogenen Tatsachen anzuerkennen. In diesen Erfahrungen liegt eine schwere Belastung für das Gefühl aller, die an sich geneigt wären, noch einmal ähnliche Beschlüsse zu fassen.

Wien lehnt Ratssitz ab.

Eine Anfrage Herriots in Wien.

In politischen Kreisen Wiens wird die Ansicht vertreten, daß der französische Kammerpräsident Herriot, der sich auf seiner Europareise zurzeit in Wien aufhält, in einer Unterredung Dr. Schuschnigg habe bewegen wollen, sich um einen Sitz im Völkerbundrat zu bewerben. Dr. Schuschnigg habe dieses Angebot abgelehnt. Als Anspielung auf diese Vorgänge gilt eine Erklärung, die Staatssekretär Dr. Schmidt einem Vertreter des „Neuen Wiener Tagblatts" gab. Darin unterstrich der Staatssekretär, daß Österreich angesichts des Fehlens von

Deutschland und Italien in Genf sich keinesfalls um einen Ratssitz bewerben werde.

„Wenn in Wien" — so führte Dr. Guido Schmidt aus — „viele Gerüchte von einer neuen politischen Orientierung Österreichs auftauchen, so kann ich diesen Gerüchten nur stets die gleichen unveränderten Tatsachen entgegenhalten. Eine auf weite Sicht geführte Politik, wie die der Österreichischen Regierung, trägt der seelischen Einstellung der Bevölkerung Rechnung. Unser Verhältnis zu Italien ist gut und wird immer gut bleiben. Ebenso ist es selbstverständlich, daß sich Österreich nicht in Gegensatz zu Deutschland stellt. Österreichs Unabhängigkeit und Selbständigkeit, die auch von Italien als ein wesentlicher Bestandteil der österreichischen Politik angesehen wird, ist unser hauptsächlichstes Ziel.

„Wir bedauern in Genf das Fehlen der beiden europäischen Großmächte im Völkerbund, die unsere Nachbarn sind. Wenn behauptet wird, Österreich beabsichtige, sich um einen Platz im Völkerbundrat zu bewerben, so entspricht dies bei der gegenwärtigen Lage nicht der Linie der österreichischen Wünsche. Es ist anzunehmen, daß dieser Standpunkt auch von Ungarn geteilt wird. Österreich hat in Genf aus dem Fragenkreis der angestrebten Völkerbundreform vor allem die Frage aufgegriffen, den Völkerbundpakt von den Friedensverträgen loszulösen. Alle gleichen Bemühungen werden von Österreich mit größter Befriedigung verfolgt.

Belgien wieder bei den Neutralen.

Dem Amsterdamer „Telegraaf" zufolge hat die Belgische Regierung beschlossen, sich der sogenannten neutralen Gruppe anzuschließen, die während der Völkerbundsitzungen stets gemeinschaftlich zu beraten pflegt. Diese Gruppe besteht aus Holland, der Schweiz, Dänemark, Norwegen, Schweden und Finnland, zu der nun Belgien sich als weiterer Staat gesellt.

Völkerbundpavillon eingestürzt.

Am Freitag morgen ist in Paris plötzlich der Ausstellungspavillon des Völkerbundes eingestürzt. Glücklicherweise befand sich in der frühen Morgenstunde niemand darin, so daß keine Menschenopfer zu beklagen sind. Auch befanden sich darin keinerlei Gegenstände von irgendwelchem Wert.

Schwerer japanischer Luftangriff auf Kanton.

Schanghai, 21. September. (Ostasiendienst des DNB) Die südchinesische Stadt Kanton erlebte am Dienstag morgen den bisher schwersten Luftangriff. Etwa 30 japanische Flugzeuge warfen trotz starker chinesischer Abwehr zahlreiche Bomben ab.

50 chinesische „Verräter" hingerichtet.

„Daily Mail" meldet aus Canton, daß auf Befehl des Gouverneurs 50 chinesische „Verräter" durch Erschießen hingerichtet wurden, weil sie angeblich während eines japanischen Fliegerangriffs auf die Stadt an verschiedenen Stellen Lichtsignale gegeben hätten, die den Angreifern als Anhaltspunkte für ihre Bombenabwürfe dienten. Auf diese Weise sei es den Japanern gelungen, wirkungsvolle Treffer zu erzielen.

Ein nationaler Husarenstreich.

Rotes U-Boot in französischem Hafen überrumpelt.

Aus Paris wird gemeldet:

Im Hafen von Brest hat sich ein neuer dramatischer Zwischenfall abgespielt, von dem folgende Einzelheiten vorliegen:

Im Hafen von Verdon (Bordeaux) liegt seit längerer Zeit das rotspanische U-Boot C a mit dem Kommandanten Jesus de las Haras, der aber zur nationalspanischen Seite übergegangen war. Im Hafen von Brest hingegen liegt seit Mitte August das rotspanische U-Boot C 4 mit dem Kommandanten Farrando. In der Nacht zum Sonntag ist nun de las Haras mit 12 Mann, darunter einigen Ingenieuren, einem Rechtsanwalt und anderen Nationalen in Brest angekommen. Es gelang ihm, mit seinen Getreuen in das U-Boot C 4 einzudringen. Dort überrumpelte de las Haras seinen Kollegen und forderte ihn auf, gegen eine Summe von drei Millionen Peseten das U-Boot auszuliefern. Kapitän Farrando verweigerte die Auslieferung. Darauf hielt man ihm eine Pistole vor, worauf sich der völlig überraschte Farrando ergab.

Die 10 Mann Besatzung, die als Wache auf dem U-Boot C 4 zurückgeblieben waren, wurden gefesselt. Einen Matrosen, der oben Wache hielt, hatte man jedoch vergessen. Er setzte die Alarmsirenen in Bewegung und schoß einen der Nationalen nieder, einen jungen Studenten. Darauf ergriffen die übrigen die Flucht, da es ihnen nicht gelungen war, die Maschinen in Gang zu bringen. Die Anlasserbatterien waren erschöpft.

Die Flüchtigen nahmen aber den gefesselten roten Kommandanten und den Obermaschinisten als Gefangen mit sich.

Die Flucht wäre vielleicht gelungen, wenn nicht die französische Polizei nach einem spanischen Industriellen namens Orendam suchte, dessen Wagen unter der Nummer 722 NM 3 bekannt war. Nun gelang es der Gendarmerie von Belin, diesem Wagen auf die Spur zu kommen und ihn anzuhalten. Die Schutzleute stellten fest, daß der gesuchte Orendam am Steuer war. In dem Wagen befanden sich ein Spanier, ferner ein Franzose, sodann

der U-Bootkommandant de las Haras mit seinen beiden Gefangenen.

Alle wurden auf die Polizeiwache gebracht, der Wagen wurde untersucht, die vorhandenen Papiere beschlagnahmt und man stellte fest, daß dre Wagen die **Spuren von zwei Revolverkugeln** zeigte. Dagegen wurden keine Waffen gefunden. Das ganze Drama ist noch nicht ganz geklärt; es hat aber offenbar einige Lücken, denn so ohne Weiteres wäre es wahrscheinlich nicht möglich gewesen, den Kommandanten Farrando zu entführen, wenn der Kommandant vielleicht nicht selber den Wunsch gehabt hätte, durch dieses Abeteuer auf nationalspanischen Boden zu kommen. Man kann sich vorstellen, daß dieser neue Zwischenfall einiges Aufsehen in Frankreich erregt und neue Nahrung zu einer parteipolitischen Hetze bedeutet.

Flugzeuge für den polnischen Aeroklub in Danzig.

In Bialystok wurden dem Polnischen Aeroklub in Danzig zwei Flugzeuge feierlich übergeben, die von der Volksgemeinschaft der dortigen Wojewodschaft gestiftet worden waren. Nach einem Gottesdienst hielt auf dem provisorischen Flugplatz, auf dem sich eine große Menschenmenge angesammelt hatte, der Vorsitzende des Bezirks-Komitees der polnischen Luftlinien, Oberst Szafranowski, eine Ansprache, in der er, nach einem Bericht des „Ilustrowany Kurjer Codzienny", betonte, daß dieses Geschenk „nach den letzten schweren Erlebnissen der Polen in Danzig" diesen neuen Mut einflößen und ein sichtbares Zeichen dafür sein werde, daß ganz Polen an sie denke. Nach der Einweihung der Apparate sprach der Wojewode Ostaszewski, der die Bedeutung dieser Gabe für den Aeroklub „in dem früher polnischen Danzig" hervorhob. Der Vorsitzende des Polnischen Aeroklubs in der Freien Stadt, Dąbrowski, dankte herzlich für die Gabe und meinte, die „dauernden Verfolgungen in Danzig" hätten bewirkt, daß jetzt die Danziger „Polonia" sich mit dem Mutterland „nur geistig" und „in der Luftlinie" vereinigen könne. Die Gabe von Bialystok sei daher dem Herzen der Danziger Polen um so lieber. Auf diesen Schulflugzeugen werde der Polnische Aeroklub in Danzig die künftigen erhabenen Adler Polens ausbilden können.

Kleine Anfrage: Wir wünschen jeder polnischen Minderheit, wo sie auch leben möge, alles Gute und viele Geschenke. Aber was würde wohl geschehen, wenn die Deutschen in Danzig, im Reich oder anderswo für die deutsche Minderheit in Polen Flugzeuge stiften würden? Über dem Zorn des Krakauer „Kurjer" und unter dem Entrüstungssturm des ganzen übrigen Blätterwalds würde wohl unsere Heimaterde erzittern, auf der niemals ein so geringer deutscher Bevölkerungsanteil zu verzeichnen war wie ihn die Danziger „Polonia" innerhalb der Gesamtbevölkerung der Freien Stadt Danzig darstellt. Es gibt nämlich kaum mehr als 3 Prozent Polen in Danzig, und wir Deutsche in Polen würden uns glücklich schätzen, wenn wir nur die Leiden dieser kleinen polnischen Minderheit in Danzig hätten. — Aber wie soll man in Bialystok dies alles wissen!

Senator Boeck zum Danzig-polnischen Schulstreit.

Bei einer Kundgebung im Rahmen einer Schulungstagung für die junge Erzieherschaft der Kreise Großes Werder und Niederung in Pieckel nahm auch Senator Boeck das Wort. Er berührte dabei auch die Schulstreitigkeiten mit Polen. Bei allen strittigen Fragen der Schule gehe man klar und eindeutig von dem Grundsatz aus, daß Deutsche Deutsche und Polen Polen bleiben sollen. Die deutschen Kinder sollten in die deutschen Schulen gehen und nicht in polnische. **Der Bau der polnischen Schule in Pieckel sei ein Beweis dafür, daß den Polen nicht zugemutet werde, ihre Kinder in deutsche Schulen zu schicken.** Wenn die deutschen Kinder in Pommerellen in ähnliche deutsche Schulen gehen könnten, wie die polnischen Kinder in die Schule in Pieckel, so würde man sich nur darüber freuen können. Von Deutschen sei das Land, auf dem wir stehen, kultiviert worden, von ihnen habe es sein Gepräge erhalten, und die Aufgabe der jetzigen deutschen Generation sei es, es auch deutsch zu erhalten.

*

Verkauf deutscher Zeitungen in Tarnowitz verboten.

In Tarnowitz hat die Polizei alle Verkäufer in den Zeitungsständen angewiesen, den Verkauf von deutschen Zeitungen einzustellen. Der Polizeikommandant selbst hat die Zeitungsstände einer Revision unterzogen, um sich von der Durchführung seiner Anordnung zu überzeugen. Demnach ist also der von dem Blatt des Wojewoden Grażyński „Polska Zachodnia" so energisch geäußerte Wunsch in Tarnowitz erfüllt worden.

Das zweimal im Monat erscheinende Organ der deutschen Volksbundjugend in Ost-Oberschlesien „Deutsche Volksgemeinschaft" ist beschlagnahmt worden und zwar wegen eines Leitartikels über zwischenstaatliche Abkommen. Die „Kattowitzer Zeitung", die sich mit derselben Frage befaßt hatte, wurde ebenfalls beschlagnahmt.

Unfreiwillig beurlaubt!

Dem Lehrer Schmidt der deutschen Schule in Friedenshütte ist von der polnischen Schulbehörde mitgeteilt worden, daß er bis zu seiner Pensionierung beurlaubt worden ist. Begründet wird dies mit Rücksichtnahme auf den Gesundheitszustand des Lehrers, der infolge einer im Kriege erhaltenen Verletzung ein steifes Bein hat. An der genannten deutschen Schule in Friedenshütte, die von 146 Kindern besucht wird, würde nach dieser Verfügung nur noch ein einziger deutscher Lehrer unterrichten, die anderen Lehrer sind sämtlich Polen.

Erschütternde Zahlen.

Jeder vierte polnische Staatsbürger ist Analphabet!

Im „Mały Rocznik Statystyczny" (Kleines Statistisches Jahrbuch) sind zum ersten Mal für ganz Polen die Zahlen veröffentlicht, die ein erschütterndes Bild über das Analphabetentum in Polen geben. Die Zahlen stützen sich auf die Ergebnisse der zweiten Volkszählung vom Jahre 1931. Danach betrug die Gesamtzahl der Ganz-Analphabeten in Polen 5 544 000. Mit anderen Worten: 23,1 Prozent der gesamten Bevölkerung in Polen kann weder lesen noch schreiben. Die Zahl derjenigen, die lesen aber nicht schreiben können, betrug 1 001 000, d. h. 4,2 Prozent der Gesamtbevölkerung. Insgesamt gab es also in Polen 6 545 000 (27,3 Prozent) Ganz- und Halb-Analphabeten. Im Vergleich zum Jahre 1921 hat sich die Zahl der Ganz-Analphabeten um über eine Million vermindert, und der Prozentsatz im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung sank fast um ein Drittel, von 33,1 Prozent auf 23,1 Prozent. Hierbei muß aber bemerkt werden, daß in der Zeit zwischen 1921 und 1931 von den etwa 6,6 Millionen Analphabeten, die die Volkszählung im Jahre 1921 aufwies, etwa 700 000 gestorben sind.

Besonders interessant ist die Verteilung der Analphabeten auf die Städte und Dörfer. Der Hundertsatz der Analphabeten betrug in den Städten 12,2, in den Dörfern dagegen 27,6, also über zweimal mehr. In den Städten fiel dabei der Hundertsatz schneller, als auf dem Dorf. Im Jahre 1921 gab es in den Städten 18,7 Prozent, auf dem Lande 38,1 Prozent Analphabeten. So wird das Analphabetentum in Polen mehr und mehr eine typisch ländliche Erscheinung. In den Städten wohnen über 27 Prozent der Gesamtbevölkerung und nur 5 Prozent der Gesamtzahl der Analphabeten; 85 Prozent der Analphabeten wohnen auf dem Lande. **Bemerkenswert ist, daß in den westlichen Wojewodschaften der Hundertsatz der Analphabeten verhältnismäßig gering ist:** in Oberschlesien beträgt er nur 1,5 Prozent, im Posenschen 3,4 Prozent, in Pommerellen 5 Prozent. Es folgen die Wojewodschaften Krakau mit 16,1 Prozent, ferner Lemberg und die Zentralwojewodschaften mit einem Hundertsatz von 23,5 Prozent (Warschauer Wojewodschaft) bis zu 29,2 Prozent (Wojewodschaft Kielce). In der Wojewodschaft Tarnopol beträgt der Hundertsatz der Analphabeten unter der ländlichen Bevölkerung 32,1 Prozent, in der Wojewodschaft Stanislau 41,8 Prozent, in der Wojewodschaft Wilna 33,5 Prozent, in der Wojewodschaft Nowogródek 37,3 Prozent. **Am schlimmsten ist es um die Wojewodschaft Wolhynien bestellt, in der es 52,3 Prozent Analphabeten gibt, und um die Wojewodschaft Polesien, in der 53,9 Prozent der Bevölkerung nicht lesen und schreiben können.** Den verhältnismäßig größten Rückgang des Hundertsatzes der Analphabeten im Verhältnis zum Jahre 1921 weist die Wojewodschaft Wilna (von 59,2 auf 33,5 Prozent), den niedrigsten die Wojewodschaft Pommerellen (von 5,7 Prozent auf 5 Prozent) auf.

Erwähnenswert ist auch die Tatsache, daß im Laufe des Jahrzehnts 1921 bis 1931 die Differenz zwischen dem Hundertsatz der Analphabeten unter den Männern und Frauen sich stark vergrößert hat. Der Hundertsatz der Analphabeten ging im Verhältnis zur Gesamtzahl der männlichen Bevölkerung auf dem Lande von 34,7 Prozent auf 21,3 Prozent, im Verhältnis zur Gesamtzahl der weiblichen Bevölkerung von 41,1 Prozent auf 33,4 Prozent zurück. Dies kommt in den absoluten Zahlen in der Weise zum Ausdruck, daß die Zahl der männlichen Analphabeten um einige 600 000 Personen, die Zahl der weiblichen Analphabeten nur um 220 000 bis 250 000 Personen geringer geworden ist. In den Wojewodschaften mit dem größten Hundertsatz der Analphabeten **beträgt das Verhältnis der Zahl der Analphabeten zur Gesamtzahl der männlichen Bevölkerung bis zu 35 Prozent, während es unter den Frauen insgesamt bis zu 70 Prozent Analphabeten gibt.**

Zuletzt sei erwähnt, daß unter den Rekruten, sogar unter denen, die einige Jahre die Volksschule besucht haben, etwa 25 Prozent der Gesamtzahl als Ganz- und Halb-Analphabeten angesehen werden müssen.

*

Streit um den Arierparagraphen für Ärzte.

Auf Grund des **Antrages** auf Einführung des **Arierparagraphen** im Verband der polnischen Ärzte ist, wie die polnische Presse berichtet, innerhalb dieser Organisation ein Konflikt ausgebrochen. Den Arierparagraphen hatte die Warschauer Organisation sowie die Delegierten-Tagung beschlossen, während in zwei Provinzen, und zwar in Lodz und Krakau die lokalen Ärzteverbände, die eine jüdische Mehrheit haben, den Antrag ablehnten. Dadurch ist ein Streit zwischen den Zentralbehörden des Verbandes und den genannten beiden Provinzgruppen entstanden, die drohen, aus der Organisation auszutreten, sofern der Beschluß auf Einführung des Arierparagraphen nicht zurückgezogen werden sollte.

Lodzer Stadtratswahlen erst nach sechs Monaten.

„Im „Monitor Polski" vom 18. d. M. ist eine Verfügung des Ministerrats veröffentlicht, durch welche der Zeitraum, in dem Wahlen zum Lodzer Stadtrat ausgeschrieben werden müssen, um sechs Monate verlängert wird.

Tag des deutschen Volkstums.

Am 18./19. September führte der Volksbund für das Deutschtum im Ausland (VDA) einen „Tag des deutschen Volkstums" durch. Hierzu gab Reichsminister Dr. Frick folgendes Geleitwort:

„Der Tag des deutschen Volkstums" ist eine Mahnung an alle Deutschen, die unlösliche Blut- und Schicksalsgemeinschaft, die die Deutschen auf der ganzen Welt verbindet, nie zu vergessen und durch Wort und Tat zu stärken.

Der Führer hat durch die Aufrichtung des Nationalsozialistischen Staates, der niemand anders als dem deutschen Volke dient, dem im Reich geeinten Volke einen sicheren Hort geschaffen. Die jenseits der Reichsgrenzen lebenden Deutschen können wieder stolz auf das Reich, seine Macht und Stellung in der Welt sein.

Die Pflege der kulturellen Zusammenhänge der Deutschen im Reich mit den Deutschen jenseits der Grenzen ist die Hauptaufgabe des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland. Seine Bestrebungen zu fördern, ist Pflicht aller aufrechten Deutschen.

Ich begrüße es deshalb, daß der VDA zum „Tag des deutschen Volkstums" aufruft und jung und alt im Glauben an die Zukunft der Nation und in der Bereitschaft zur gegenseitigen Hilfe einigt."

Deutschlands ältester Offizier gestorben.

Im Alter von 96 Jahren starb am 14. September in seiner Heimatstadt Neisse Generalmajor a. D. Conrad Gabriel, der älteste deutsche Offizier. Conrad Gabriel trat im Jahre 1859 beim Feldartillerie-Regiment 6 ein und wurde zwei Jahre später Leutnant bei der reitenden Abteilung desselben Regiments in Grottkau. Mit dem gleichen Truppenteil nahm der junge Offizier an den Feldzügen von 1864, 1866 und 1870/71 teil. Aus dem Einigungskriege brachte er das Eiserne Kreuz II. Klasse heim. Nach verschiedenen Dienstleistungen als Artillerist wurde er 1890 als Oberst zum Kommandeur des 8. Feldartillerie-Regiments in Saarlouis ernannt und war zuletzt als Generalmajor Kommandeur der 5. Artilleriebrigade in Posen. Im Jahre 1896 schied er aus der Armee.

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 21. September.

Wechselnd bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Endlich!

Am heutigen Tage hat nun endlich auch die Dregersche Privat-Volksschule ihre Tore öffnen dürfen und mit Freude stürmten die Kinder auf den Schulhof und in die Klassen.

Mit Freude? So eigenartig es klingen mag — aber nach den langen Ferien und der sich anschließenden Notferien war es selbst den Kindern eine Freude, daß der Schulunterricht endlich beginnen konnte. Es scheint das Schicksal unserer Kinder zu sein, daß sie schon so früh durch den Ernst des Lebens, der über ihnen waltet, heranreifen müssen, zu einer Haltung, die eigentlich späteren Jahrgängen vorbehalten bleibt. Aber die Kinder haben, als die anderen Schulen nach Ferienschluß den Unterricht aufnahmen, plötzlich die Härte empfunden, die darin lag, daß ihre Schule sowohl wie das Deutsche Privatgymnasium verschlossen blieben. Früher mag das anders gewesen sein. Früher mag solch ein Kind gedacht haben: „Wie fein, die müssen in die Schule gehen, und wir haben noch frei!" Diesmal aber sahen sie neidvoll zu den Kindern, die mit dem Tornister auf dem Rücken in die Schule eilten und dachten: „Die dürfen und wir nicht".

Wir haben wiederholt die Hindernisse angedeutet, die es verschuldet haben, daß die Bromberger deutschen Privatschulen nicht rechtzeitig nach den wahrhaft „großen" Ferien eröffnet werden konnten. Nachdem sich heute die Tore auch der Dregerschen Schule aufgetan haben, wollen wir an diesem Festtag über das berührte traurige Kapitel schweigen. Es war gewiß nicht nötig, daß der seit Monaten fristgerecht eingereichte Antrag um Verlängerung der Genehmigung zur Benutzung eines alten Schulgebäudes so lange Zeit gebraucht hat, daß mehrere hundert Kinder dank der unpünktlichen Erledigung der Formalitäten erst am Ende des Monats die Schule besuchen können, die sie nach dem Gesetz am Anfang des Monats wieder benutzen sollten! Und ist es nötig, daß die Arbeiter am neuen Schulbau noch immer Ferien haben?

„In jedem Unglück — so sagte unsere Mutter, als wir selber noch in die Schule gingen — liegt ein eingewickeltes Glück!" Wer die Schule über Gebühr entbehrt, lernt sie lieben. Wie oft haben wir uns als Kinder am Ende der Ferien gewünscht, daß ein Schulbrand oder irgend ein anderes Unglück unsere Ferienseligkeit verlängern möchte. Jetzt lernen wir es mit unseren Kindern begreifen, daß die Schule ein kostbares Gut ist, das zu unserem Leben gehört, wie die Butter aufs Brot und wie die Sonne in den Frühling.

Dritte deutsche Lichtbildausstellung.

Ähnlich wie in den beiden letzten Jahren veranstaltet die Historische Gesellschaft zu Posen auch in diesem Jahr eine Lichtbildausstellung an der sich alle deutschen Lichtbildner in Polen beteiligen können. Die Ausstellung ist wieder als Wanderausstellung gedacht, die in allen Teilgebieten gezeigt werden soll. Die vorjährige Lichtbildausstellung war in Posen, Lissa, Graudenz, Thorn, Bromberg, Dirschau, Kattowitz, Bielitz, Neu-Sandetz, Stryj, Stanislau, Luck und Lodz zu sehen und hat überall größten Anklang gefunden.

Auf der diesjährigen Wanderung soll die Ausstellung noch mehr Orte berühren, in denen eine größere Anzahl Deutscher lebt. Diesmal soll die Ausstellung in einen heimatkundlichen und einen allgemeinen Teil gegliedert sein. Der heimatkundliche Teil steht unter dem Thema: „Deutsches Bauernleben in Polen". Es soll im Lichtbild gezeigt werden, wie der deutsche Bauer in Posen-Pommerellen, in Schlesien, Galizien, Wolhynien, in Mittel- und Nordpolen aussieht, wie er lebt und arbeitet, wie er seine Feste begeht usw. Im zweiten Teil der Ausstellung sollen künstlerische Aufnahmen gezeigt werden, Bilder, die sowohl in bildkompositorischer wie technischer Hinsicht einwandfrei sind, wobei es gleichgültig ist, was die Aufnahmen darstellen und wo sie gemacht wurden. Es können also Landschaftsaufnahmen, Aufnahmen von Städten und Bauten, Typen, Stilleben usw. ausgestellt werden. Alle Aufnahmen sollen mindestens 18×24 Zentimeter groß und möglichst aufgezogen sein. Der Endtermin zur Einsendung der Bilder ist der 15. November 1937. Von jeder Aufnahme wird bei der Einreichung ein Abzug oder eine Vergrößerung auf Hochglanzpapier in Postkartenformat (9×12 oder 10×15 Zentimeter) für das Archiv der Historischen Gesellschaft erbeten. Was die Aufnahmen darstellen, ist auf einem Verzeichnis anzugeben, das der Sendung beizufügen ist. Die Annahme der Aufnahmen zur Ausstellung muß sich die Historische Gesellschaft vorbehalten. Ratsam ist, vorher Abzüge einzuschicken und anzufragen, ob die betreffenden Aufnahmen den gestellten Anforderungen genügen.

Alle Einsendungen und Anfragen sind an Ernst Stewner in Posen (Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 20) zu richten. Die Bilder werden mit großer Sorgfalt behandelt und nach Beendigung der Ausstellung den Ausstellern zurückgeschickt werden. Für Beschädigung oder Verlust kann aber keine Verantwortung übernommen werden.

Mißglückter Anschlag.

Unter obiger Überschrift hatten wir im April einen Gerichtsbericht über einen Strafprozeß gebracht, in dem sich die 49jährige Förstersfrau Stefania Kwiatkowska und der 29jährige Schleifer Jan Sikora vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten hatten. Sikora war angeklagt, auf Anstiften der Kwiatkowska den 24jährigen Arbeiter Franciszek Ignatowski dazu überredet zu haben, auf den 61jährigen Kaufmann Antoni Zaist, Inhaber einer hier in der Grodzka (Burgstraße) 5 gelegenen Schleiferei, einen Anschlag zu verüben. Ignatowski sollte ihm zu diesem Zweck eine mit einer scharfen Säure gefüllte Glaskugel ins Gesicht schleudern. Den Plan zu diesem Anschlag auf Zaist soll die Kwiatkowska, die hier selbst eine kleine Schleiferei eröffnet hatte, aus Konkurrenzneid gefaßt haben. Ferner hatte die Anklageschrift der K. zur Last gelegt, den Ignatowski beauftragt zu haben ihren Mann, den Förster Jan K. zu überfallen und ihm Arme und Beine zu brechen. Der Prozeß endete damals mit der Verurteilung der beiden Angeklagten und zwar erhielt Sikora 2 Jahre und die Kwiatkowska in je 2 Fällen 1½ Jahre, die auf 2 Jahre Gefängnis zusammengezogen wurden.

Sikora hatte zuerst gegen dieses Urteil Berufung eingelegt, später aber diese zurückgezogen, so daß gegen ihn das Urteil rechtskräftig geworden ist. Für die Kwiatkowska hatte ihr Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Kuziel, gleichfalls Berufung angemeldet. Am 16. d. M. gelangte der Prozeß vor dem Appellationsgericht in Posen nochmals zur Verhandlung. Frau K. wurde in der zweiten Instanz freigesprochen, da das Gericht, wie in der Urteilsbegründung ausgeführt wird, den Aussagen des Hauptbelastungszeugen Ignatowski keinen Glauben schenkte.

Dr. Walther Spiecker †.

Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, ist am Sonnabend der Amtsgerichtsrat i. R. Dr. Walther Spiecker aus Stuttgart gestorben. Er war durch Verwandtschaft und Besitz mit unserer Heimat eng verbunden und hat jährlich einen Teil des Sommers im Kreise Wirsitz verlebt. Bekanntgeworden ist er vor allem als Leiter des Elsaß-Lothringen-Heimatbundes, der nach dem Umsturz die aus dem früheren Reichsland verdrängten Elsässer und Lothringer in Deutschland unterbrachte und später für ihren Zusammenhalt sorgte. Dr. Spiecker war eine sich durch Geist, Freundlichkeit und Gleichmut auszeichnende Persönlichkeit, die sich selbstlos in den Dienst der leidenden Brüder stellte. Er war in Diedenhofen geboren und hat sein Richteramt im Elsaß und zwar in Dörlisberg, Zabern und Straßburg, zuletzt als Kriegsgerichtsrat, bekleidet. Bald nach seinem 66. Geburtstag ist er hier im Lande erkrankt und dann in das Schneidemühler Krankenhaus gegangen, wo ihn der Tod von seinem schweren Leiden befreite.

Weiterhin Fahrpreisermäßigung in Deutschland.

Die Geltungsdauer der Fahrpreisermäßigung (60 Prozent) für im Ausland wohnende Ausländer und Deutsche im Ausland, die am 31. Dezember 1937 ablaufen sollte, ist bis zum 31. Dezember 1938 verlängert worden.

---

§ **Allpolnische Radio-Ausstellung in Bromberg.** Wie wir bereits berichteten, findet vom 30. Oktober bis 14. November d. J. eine allpolnische Radio-Ausstellung in Bromberg statt. Sie wird in den Sälen des Schützenhauses Aufnahme finden. Wie wir von der Direktion der Ausstellung erfahren, hat diese an alle Firmen, die dem polnischen Verband der elektrotechnischen Unternehmen angeschlossen sind, eine Einladung zur Teilnahme an der Ausstellung zugesandt. Unabhängig davon bittet die Direktion alle interessierten Firmen, ihre Beteiligung dem Ausstellungskomitee, das sich im hiesigen Rathaus, Zimmer 24, befindet, zu melden. Mit Rücksicht darauf, daß die Ausstellung unter Teilnahme des Radio-Polskie, des Post- und Telegraphen-Ministeriums und der höchsten Behörden und Ämter durchgeführt wird, dürfte sie gerade am Beginn der neuen Radio-Saison ein bedeutender Propaganda-Faktor sein. Es ist geplant, in der Zeit, in der die Ausstellung hier stattfindet, verschiedene Tagungen durchzuführen und auch eine Reihe von Ausflügen nach Bromberg zu organisieren.

§ **Feuerzeuge abstempeln lassen!** Das Finanzministerium erinnert daran, daß mit dem 30. d. M. der Termin abläuft für die Abstempelung von Feuerzeugen. Der Besitz von nicht verstempelten Feuerzeugen ist laut Verfügung des Finanzministeriums vom 25. Juni d. J. verboten und wird bestraft. Die Verstempelung kostet 1 Złoty bei Taschenfeuerzeugen und 3 Złoty von Küchen-, Wand- oder Tischfeuerzeugen.

§ **Ein schwerer Verkehrsunfall** ereignete sich am Montag nachmittag auf der Grunwaldzka (Chausseestraße). Auf einem Wagen der Möbelfirma Nowak hatte der Kutscher zwei Knaben, und zwar den achtjährigen Schüler Bogdan Kłos, Poznańska (Posenerstraße) 17 und den gleichaltrigen, ebenfalls dort wohnhaften Włodzimierz Gdaniec mitgenommen. Als eine Achse des Wagens brach, scheute das Pferd und die Knaben stürzten von dem Fuhrwerk herunter. Dabei gerieten beide unter die Räder. Mit Hilfe des Rettungswagens wurden sie nach dem Diakonissen-Krankenhaus gebracht, wo man bei Gdaniec nur leichtere Beinverletzungen feststellte. Bei Kłos jedoch war ein Beinbruch eingetreten. — Durch ein Personenauto wurde in der Adolf-Kolwitz-Straße der dort wohnhafte 55jährige Kaufmann Kaszubowski überfahren. Mit Beinverletzungen wurde er in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

§ **Die Feuerwehr** wurde am Montag um 20.35 Uhr nach dem Hause Pomorska (Rinkauerstraße) 26 gerufen, wo in einer Kammer ein kleines Feuer entstanden war. Dank dem sofortigen Einschreiten der Wehr war im Laufe einer halben Stunde jede Gefahr beseitigt.

§ **Hartes Fußballspiel.** Während eines Fußballwettkampfes, der am letzten Sonntag auf dem hiesigen Stadion zwischen den Fußballklubs „Amator"-Bromberg und „Bałtyk"-Gdingen durchgeführt wurde, erhielt der 22jährige Józef Szymszak aus Gdingen einen derartigen Tritt gegen das rechte Knie, daß er mit Hilfe des Rettungswagens in das Städtische Krankenhaus geschafft werden mußte.

§ **Ein unangenehmes Abenteuer** hatte der arbeitslose Józef Żewicki aus Inowrocław, der zu Fuß nach Bromberg gewandert war. In einem Walde vor der Stadt lernte er einige Männer kennen, die dort lagerten, und legte sich dann in ihrer Nähe zum Schlafen nieder. Nach einiger Zeit fielen die Fremden über ihn her und raubten ihm eine silberne Uhr. Da er sich zur Wehr setzte, wurde er derartig verprügelt, daß er nicht unerhebliche Verletzungen erlitten hat. Der Überfallene meldete den Vorfall der Polizei.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

\+ **Friedheim** (Miasteczko), 20. September. Der Landwirt Fr. Murowski aus Moschütz beabsichtigte kürzlich Getreide auszudreschen. Als er die Pferde vor das Roßwerk spannen wollte, scheuten dieselben, zerbrachen die Deichsel, die den bedauernswerten Landwirt in den Unterleib traf. Mit schweren inneren Verletzungen wurde er in das Krankenhaus eingeliefert, wo er am zweiten Tage nach dem Unfall verschied.

ss **Gnesen** (Gniezno), 19. September. Die in Bromberg wohnende Witwe Erika Raneszewska hatte nach dem Tode ihres Mannes, der bekanntlich in der psychiatrischen Anstalt in Dziekanka starb, zweimal versucht, sich das Leben zu nehmen. Zuerst wollte sie sich am Grabe ihres Mannes erhängen, was verhindert wurde, und dann stürzte sie sich in den Jelonekersee, aus welchem sie gerettet wurde. Nachdem sie vorübergehend in Dalki gewohnt hatte, traf sie am 16. September in Gnesen ein, wo sie im Gasthof „Wiktoria" ein Zimmer mietete. Hier trank sie eine größere Menge Essigessenz. Die Lebensmüde wurde in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Ihr Zustand ist bedenklich.

ss **Gnesen** (Gniezno), 19. September. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde auf Beschluß derselben der Stadtv. Brzeziński wegen ungebührlichen Benehmens von den Beratungen ausgeschlossen. Wegen seines Antrags, die Löhne für die Angestellten in den städtischen Unternehmen zu erhöhen, kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung. Mit ihm verließen auch die übrigen Stadtverordneten der Arbeiterpartei den Sitzungssaal. Beschlossen wurde, die Kosten für die Anlage der Wasserleitung in den Schrebergärten den Eigentümern aufzuerlegen und zwecks weiterer Beschäftigung der Arbeitslosen bei Straßen- und Erdarbeiten insgesamt 13 030 Złoty auszusetzen. Der Antrag, die Arbeiter und Saisonhandwerker von der speziellen Steuer zu befreien, wurde abgelehnt. Ferner wurde der § 35 der Wochenmarktordnung dahin geändert, daß es den Großkaufleuten und Händlern gestattet ist, im Sommerhalbjahr, d. h. bis zum 1. September, von 10 Uhr und im Winterhalbjahr von 11 Uhr ab ihre Einkäufe zu tätigen. Zum Schluß wurde beschlossen, das Anlagekapital in der Kommunalsparkasse um 45 000 Złoty zu ergänzen.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 20. September. Der letzte Jahrmarkt war nur schwach besucht und beschickt. Vieh und Pferde waren erheblich weniger aufgetrieben als sonst. Die Preise waren bei flauem Handel folgende: Pferde 120 bis 500, Kühe 110—250, Schweine der Zentner 48—58, das Paar Ferkel 12—25 Złoty.

es **Mrotschen** (Mrocza), 20. September. Dem Besitzer Heinrich Bigalke in Wiesengrund wurde ein Sack Roggen vom Felde gestohlen. Ferner wurde dem Besitzer Teßmer, Mrotschen-Abbau ein Sack Roggen entwendet.

\+ **Nakel** (Nakło), 20. September. Eine Diebesbande verübte in einer Nacht folgende Einbruchsdiebstähle: Durch das Fenster drangen die Täter in das Schlafzimmer bei Arthur Ubert ein, in dem vier Personen schliefen. Sie leerten dort den Wäscheschrank und nahmen Wäsche im Werte von einigen hundert Złoty mit. Bei dem nächsten Einbruch bei Seydak stahlen die Diebe alkoholische Getränke. Auch dem Laden von Heller wurde ein Besuch abgestattet und Zigaretten, Zucker, Seife usw. mitgenommen. Die Polizei soll bereits auf der Spur der Spitzbuben sein.

ß **Posen** (Poznań), 17. September. Um den häufigen Pilzvergiftungen zu begegnen, hat die hiesige Zweigstelle des Staatsamtes für Hygiene am 15. d. M. im Hause Noskowskiego 6, Ecke Libelta, eine Pilzberatungsstelle eingerichtet, bei der Pilze auf ihre Schädlichkeit kostenlos geprüft und sortiert werden.

Eine im Zoologischen Garten abgeholtene Versammlung der Ruhegehaltsempfänger nahm eine Entschließung an die Senatoren an, in der diese gebeten werden, in der nächsten Senatssitzung dem Sejmbeschluß über die Aufhebung der Notverordnung vom November 1935 mit gleichzeitiger Streichung der zusätzlichen Besteuerung und des Erwerbsverbots zuzustimmen. Außerdem wird eine Wirtschaftsbeihilfe verlangt.

\+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 20. September. Verschiedene deutsche Landwirte im Kreise Wirsitz erhielten Strafmandate, weil auf ihren Ackerflächen Dieseln festgestellt wurden.

Mit Regulierungsarbeiten an der Lobsonka ist jetzt begonnen worden. Die Regulierung wird von der Quelle an begonnen. Es werden dabei 80 Arbeitslose beschäftigt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Wieder 32 große Güter unter den Hammer.

Im Laufe des Monats Oktober wird, wie die polnische Presse meldet, die Zwangsversteigerung einer neuen Serie von Landgütern stattfinden, die bei den Kreditgesellschaften verschuldet sind. Allein in Ostgalizien kommen 32 große Objekte wegen Schulden unter den Hammer, die etwa 15 Millionen Złoty betragen. Unter den für die Zwangsversteigerung bestimmten Gütern befinden sich zahlreiche Objekte bekannter aristokratischer Familien, u. a. der Fürsten Woroniecki, Jabłonowski, Tyszkiewicz und Dzieduszycki.

Kirchenjubiläum in Białystok.

Die Białystoker evangelische Kirchgemeinde beging das 25jährige Jubiläum ihrer Kirche. Die Gemeindeglieder sind zum größten Teil heute noch deutsch.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 21. September 1937.

Krakau — 2,38 (— 2,22), Zawichost + 1,57 (+ 1,64), Warschau + 1,44 (+ 1,55), Płock + 0,97 (+ 1,00), Thorn + 0,96 (+ 0,96) Fordon + 1,00 (+ 1,02), Culm + 0,86 (+ 0,85), Graudenz + 1,04 (+ 1,00), Kurzebrak + 1,14 (+ 1,03), Pieckel + 0,49 (— 0,31) Dirschau + 0,44 (+ 0,18), Einlage + 2,20 (+ 2,28), Schiewenhorst + 2,40 (+ 2,50). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: i. V. Marian Hepke; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Statt besonderer Anzeige.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, am 18. September in Schneidemühl meinen geliebten Mann, unseren lieben Bruder und Schwager, den

Amtsgerichtsrat i. R.

Dr. Walther Spiecker

aus Stuttgart nach kurzer, schwerer Krankheit im 67. Lebensjahr in die Ewigkeit abzuberufen.

Für die Hinterbliebenen:

Emma Friederike Spiecker geb. Martin
Hertha Birschel geb. Spiecker
Walter Birschel-Erlau.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 22. September nachm. in Stuttgart statt. 6352

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie Herrn Pastor **Weiß** für die trostreichen Worte am Grabe unseres lieben Entschlafenen, unseren

herzlichsten Dank.

Familie Koell.

3274

Więzowno, den 21. September 1937.

Verreist
ab 23 ten
Dr. v. Dziembowski

Klavierunterricht
erteilt gründl. u. billig.
E. Bergmann-Krause,
Zduny 4. 3032

Damenhüte
3091 **umpressen 1.20**
Dembus, Poznańska 4.

Private Vorbereitungskurse zur Berufswahl

im Diakonissen-Mutterhaus „Ariel" in Kijaszkowo (Wolfshagen)
poczta Tlukomy, powiat Wyrzysk.

Am 10. Oktober 1937 beginnt wieder, wie schon seit vielen Jahren, der einjährige Kursus für schulentlassene, deutsche, evangelische Mädchen vom 14. bis 24. Lebensjahre.

Der Kursus vermittelt durch theoretischen Unterricht untr. Betonung von Deutsch und Polnisch eine grundlegende Allgemeine bildung, auch Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine, Musik und anderes mehr.

Sodann vermittelt der Kursus

praktische Kenntnisse (Haushaltungsschule),

Kochen, Backen, Nähen, Handarbeiten, Gartenbau, Wäsche, Säuglings-Kinderpflege und -Erziehung und anderes.

Das Arbeitsprogramm entspricht den behördlichen Vorschriften.

Nähere Auskünfte sind anzufordern beim

Diakonissen-Mutterhaus „Ariel" in Kijaszkowo
poczta Tlukomy, powiat Wyrzysk.

Um deutschen Mädchen aller Stände die Teilnahme an unserm einjährigen, staatlich erlaubten privaten Vorbereitungskursus zur Berufswahl zu ermöglichen, rechnen wir für gute Verpflegung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Wäsche und alle Unterweisung monatlich nur 65.— zł. Nur für den vierteljährlichen Kochunterricht müssen 10.- zł pro Monat extra gezahlt werden. 5843

Kirchenformulare

Verzeichnis auf Wunsch
A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz
Tel. 3061 — Marsz. Focha 6

Korsetts
Gesundh.-Gürtel 25% billiger. **Dworcowa 40.**
2657

Prima
Holländische
BLUMEN-ZWIEBELN
empfiehlt
Robert Böhme
Sp. z o. o.
Bydgoszcz,
Jagiellońska 16.
Tel. 3042. 6297

Das Kinderheim kommt!

Keine Angst! Nicht auf Besuch, nur mit der Bitte um 6079

Fallobst.

Wir brauchen wieder 16 Ztr. Obst zu Mus. Geld haben wir noch immer nicht, sind immer noch auf Nächstenliebe angewiesen. Wir haben bis jetzt nie umsonst gebeten und sagen auch dieses Mal ein „Vergelts Gott" jedem Geber.

Die Kindermutter Schwester Olga.

Lose zur I. Klasse der nächsten Lotterie für 10.— zł 1/4 Los schon erhältlich.
Unentgeltliche Einsicht der Ziehungslisten.
Konstanty Rzanny,
Christl. Kollektur — Spez.-Tabakwarengesch.
Bydgoszcz, Gdańska 25, Tel. 33-32.

Hauptgewinne der 39. Polnischen Staatslotterie

4. Klasse (ohne Gewähr).

9. Tag. Vormittagsziehung.

50000 zł. Nr.: 151301.
15000 zł. Nr.: 170232.
10000 zł. Nr.: 63490 73113 91015 97928 144800 172606.
5000 zł. Nr.: 32744 34927 193965.
2000 zł. Nr.: 1391 9646 44936 46402 53908 55803 69029 75714 83962 89203 100446 104136 115664 119624 122889 125235 133525 138378 153105 167827 173160 189290.
1000 zł. Nr.: 5461 9310 21419 38721 66156 74020 86452 89337 93653 95371 112398 136360 146936 149574 152678 189235 191390 193288.

9. Tag. Nachmittagsziehung.

100000 zł. Nr.: 53915.
50000 zł. Nr.: 141152.
20000 zł. Nr.: 119942.
15000 zł. Nr.: 122439.
10000 zł. Nr.: 7095 139544.
2000 zł. Nr.: 4257 31259 36301 43250 43937 44358 5063 56942 69083 64104 80264 90881 113881 117848 119933 122411 141870 153650 186309.
1000 zł. Nr.: 14882 15190 28743 50494 54322 57146 58098 59152 75362 84830 84568 95246 96096 96287 98343 104327 111492 125545 130116 132886 136965 144675 153868 163326 164470 168681 175198.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur **„Uśmiech Fortuny"**, **Bydgoszcz,** ulica Pomorska 1, oder **Toruń,** Zeglarska 31, feststellen.

Großhandlung
für
Sprungfedern
Indiafasern
Polsterheede
Roßhaare sowie
sämtlichen
Tapeziererartikeln
E. Dietrich
BYDGOSZCZ
GDAŃSKA 78 - TEL. 3782

Privatunterricht
in
doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben
erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, **zu mäßigem Honorar**
Maschinenschreibarb.
werden sorgfältig ausgeführt. 2813
Frau J. Schoen,
Bydgoszcz,
Libelta 14, W. 4.

---

3 Schlüssel auf Schlüsselring
a. Mont. vrm. **verloren.**
Abzug. **Redaktion.** 3272

Heirat

Kaufmann
Kolonial- u. Eisenwar.-Branche, gutgehendes Geschäft, 1.75 groß, 27 Jahre, katholisch, **sucht Lebensgefährtin** im Alter v. 19-27 Jahren, forsche Erscheinung mit Vermögen, welche Lust und Liebe fürs Geschäft hat. Bitte nur ernstgemeinte Offert. mit Bild, welches zurückgesandt wird, unt. **R 3250** a. d. „Deutsche Rundschau" Bydgoszcz zu richten.

Suche für mein. Bruder, 33 J. alt, evgl., stattl. Erscheinung, der das elterl., gutgehende Industrie-Unternehm. in Pommerellen übern., gebildete, solide

junge Dame
gesund, gut aussehend, mit Vermögen,
zwecks Heirat.
Nähere Angeb. m. neuzeitl. Bild, welches zurückges. wird, unter **U 3258** an d. Gst. d. Z. erb. Diskretion zugesichert.

Geb., charakterv. **Ehegemahl** m. s. Eink., evtl. Staatsbeamt., a. pens, bis 48 J., wird gesucht f. vermögd. jg. Dame (Witwe m. Kind), sehr gut aussehend. Bewerbungen unter **K 6248** a d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung. Mann, Gewerbetreib., geschäftstüchtig, 26 Jahre alt, sucht nett., lieb. Mäd., gr., schlank,

zwecks Heirat
kenn. z. lern. Ca. 5000 Zł. zur Geschäftsgründ. erforderl. Off. unt. **D 6358** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstocht., evgl., 28 Jahre alt, Besitz. ein. 15 Mrg. gr. Wirtschaft, wünscht Landwirt mit 2000—2500 Zł. Barverm. **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Off. unt. **J 6247** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

30 000 auf 1. Hypoth., Stadtgrundst., durchaus sich. u. ehrlich, gesucht. Off. u. **W 3265** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

6000 Złoty
a. schuldenfr. Grundst. v. üb. 200 Mg., gute Gebäude u. gut. Bod., ges. Off. u. **W 3985** a. A.-E. **Wallis, Toruń,** erb. 6301

Offene Stellen

Suche einen ehrlichen und zuverlässigen
Beamten
der unt. mein. Leitung ein Gut von etwa 600 Morg. bewirtschaften kann. Meldg. mit Gehaltsford. unt. **R 6289** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 15. Oktbr. od. 1. Nov. 37 ein. ält., solid.
Wirtschafter
für Mittelwirtschaft. Angebote mit Gehaltsforderung unt. **N 3247** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger, fleißiger 3238
Gärtnergehilfe
zum 1. Oktober gesucht. **Adams** Gärtnerei und Baumschule, **Bydgoszcz,** Zmudzka 11.

Gärtnergehilfen
stellt von sofort ein
Bruno Schroedter,
Gartenbaubetrieb,
Bydgoszcz - Czyżkówko,
Okopowa 2. 3240

Als Wärter
jg., fleiß. Mann, led., ev., der polnischen Sprache, mächt., für kl. Krankenhaus ges. Alt. u. 24 J. Gelernt. Handwerker bevorz. Angebote mit Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. an **Szpital Joanitów Wąbrzeźno** erbeten. 6329

Ledigen Schweizer
stellt von sofort ein
Gollnik, Kruszyn-Kraiński, p. Ciele. 3246

Ledigen Melker
mit guten Zeugn. **sucht** sogl. od. 1. 10. **Gustav Windmüller, Stary Toruń, p. Rozgarty** 6342

Lehrling
deutsch u. polnisch sprechend, sucht 3279
A. Gudzun, Friseurmeister, **Bydgoszcz,**
Jagiellońska 26.

Suche von sof. ein. ält. **Mann od. Jungen** zum **Kühefüttern.** 3262
Teske, Trzemiętówko,
pow. Bydgoszcz.

Vom 1. Oktober wird
Hauslehrerin
mit bescheidenen Ansprüchen für 13jährig. Jungen (6. Vorschulkl.) gesucht. Bewerbungen mit Bild unter **Z 6338** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche vom 1. 10., evtl. 15. 10. ehrlich., fleißiges
Alleinmädchen
für Gutsbeamtenhaushalt. Bewerb. unter **B 6356** an d. Gst. d. Z. erb.

Stellengesuche

Suche Stellung als

Korrespondent - Expedient

deutsch-polnisch, firm in Buchführung, Zoll- und Steuersachen. Selbständiges Arbeiten gewöhnt; militärfrei, Führerschein. Eintritt sofort oder später. Gefl. Angebote unter **A 6306** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junger Mann, d. über 2 J. in Pommerellen auf mittl. Gute tätig gewes., **sucht** Stellg. als
landw. Beamter
bei bescheidenen Ansprüchen. Offert. unt. **E 3042** an d. Gschst. d. Z.

Jg. Forstmann
(ged. Grenzsoldat)
sucht Stellung.
Werte Off. unt. **B 3249** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Brennereiverwalter
verh., gut. Fachmann, m. Brennerlbn., führt Reparatur. selbst aus, sucht von sof. od. spät. Dauerstllg., evtl. Kamp. mit Kontingent 30000 Liter aufwärts. Gefl. Offert. unt. **B 3135** an die Geschst. dies. Zeitg.

Brennerei-Gehilfe
der polnisch. u. deutsch. Sprache mächtig, **sucht Stellung,** evtl. ohne Vergütung. Off. u. **A 6169** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Buchhalter
dtsch.-evgl., militärfrei, mit 5jähr. Praxis, in ungek. Stellung, **sucht** p. sof. od. spät. **Stellung** in Getreidehandl. oder sonstig. Unternehmen. Angebote unt. **C 6357** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Chauffeur
guter Wagenpfleger, sicherer Fahrer, sucht vom 15. 9. od. 1. 10. 37 anderweitig Stellung. Off. u. **C 3107** a. d. G.

Gärtnergehilfe
evgl., 23 J., militärfrei, mit Fachkenntn., **sucht** von sofort oder später **Stellung** auf ein. Gut.
6343 **Heinz Richert,**
Piaski, p. Nowe,
pow. Swiecie. Pom.

Ev. Dame, Mitte 40, alleinst. Witwe, kinderl., i. Haush. bew., **möchte Führg. frauenl. Haushalts übernehm.** Land bevorzugt. Beh. poln. u. deutsche Spr. Ang. unt. **„Hausdame"** a. A.-Exp. **Wallis, Toruń,** erb. 6273

Wirtin sucht Stellung zum 15. 10. od. 1. 11. in Stadt- oder Landhaush. Off. unt. **Z 3211** an d. Gst. d. Ztg.

Suche Stellung als
Wirtin
v. 1. Oktbr. a. ein. Gut. Bin in all. Zweig. ein. Gutshaush. erfahren. Gute, langj. Zgn. vorh. Frdl. Angeb. u. **W 3209** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junge Besitzertochter sucht vom 1. 10. oder später Stellung als
Wirtin, Stütze oder Stubenmädchen.
Habe Kenntnisse i. all. Zweigen eines Gutshaushalts. Bereits als Wirtin im Gutshaush. tätig gewesen. Zeugn. vorhand. Gefl. Zuschr. unter **L 6249** an die „Deutsche Rundschau".

Evangelische erfahrene
Wirtin
sucht vom 1. 10. oder 15. 10. Stellung. Off. unter **F 3228** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Suche Stellung
als Jungwirtin oder **Wirtschafterin** auf größer. Gut zum 1. od. 15. 10. 1937. Gute Zeugn. vorh. Offert. unt. **S 3142** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtin sucht Stellung von sof. oder spät. Gute Zeugnisse vorhand. **H. Geske, Tarnowo,** p. Rogoźno, pow. Oborniki. 6204

Suche Stellung als
1. Stubenmädchen
oder **allein. Stubenmädchen,** auch als Pflegerin bei ält. Dame. Sehr gute Zeugn. vorh. Gefl. Zuschr. u. **H 6228** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** **sucht Stellung** in Bydgoszcz. Off. unt. **C 3215** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter, 27 J., vertrauenswürd., sucht Stellung als
Wirtschafterin
od. Stütze. Gute Zeugn. vorh. Gefl. Off. unt. **A 6355** an d. Geschst. d. Z.

Besseres
Wirtschaftsfräul.
oder Köchin sucht v. sof. oder 1. 10. bei älterer Herrschaft od. einzeln. Herrn, Stellung in d. Stadt od. aufs Land. Offerten unter **B 6311** an die Geschst. d. Ztg.

Waise, katholisch
sucht Stellung
als Stütze oder Alleinmädchen. Off. u. **J 3237** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen v. Lande
evang., sucht von sofort oder 1. 10.
Stellung
in frauenlos. Haushalt. Gute Zeugn. vorhand. Gefl. Zuschr. u. **O 3248** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ält. bess. Fräulein
sucht Stellung zu Kind. oder zur Pflege einer Dame od. Herrn. Off. u. **H 3235** a. d. Gst. d. Z erb.

Landwirtstochter evgl. 22 Jahre alt, sucht zum 1. 10. 37 od. spät. Stell. als
Stuben-Hausmädchen
auf ein Gut od. Stadthaush. Besitze Servier-, Näh-, Plätt-, u. etwas Kochkenntnisse u. gutes Zeugnis. Bromberg u. Thorn mit Umgebung bevorzugt. Freundl. Angebote unt. **Z 6164** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stelle als erstes oder alleiniges
Stubenmädchen.
Bin perfekt im Servieren, Nähen und Glanzplätten. Kreis Dirschau u. Starogard bevorz. Gefl. Offert. unt. **C 3278** a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Suche zum 1. 10. oder 15. 10. Stellung als
Stubenmädchen
in besser. Hause od. Gut. Offerten unter **L 3244** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

---

Stubenmädchen
das schon in bess. Hause war, **sucht** zum 15. 10. **Stellung.** Off. unt. **A 3212** an d. Gst. d. Zt.

Mädchen v. Lande
18 J. alt, evgl., m. etw. Kochkenntn., **sucht** vom 1. 10. od. 15. 10. **Stellung**
als Hausmädchen.
Zeugn. vorhand. Gefl. Zuschrift. unter **T 3257** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

---

Suche zum 1. 10. oder später Stellung als
Küchenmädchen
Off. unt. **E 3227** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Suche zum 1. 10. 37 eine **evangel. Köchin oder Stütze,** die selbständig kocht u. in allen Zweig. eines Landhaushalts erfahren ist. Zeugnisabschriften an 6331
Frau Ella Ziehm, Gremblin, p. Subkowy, pow. Tczew.

Zum 1. 11. w. ein evgl.
Küchenmädchen
nicht unt. 20 J., m. gut. Zeugn., ges. Vers. des Federviehs und Kochk. erw. Bew. u. Gehaltsanspr. an Frau **Orland, Gut Sikors,** powiat Sępólno, Pom. 6332

Weltwacht der Deutschen

Sonntagszeitung für das Deutschtum der Erde
Herausgegeben von Bruno Tanzmann

Mitarbeiter u. a. Dr. Paul Rohrbach, Felix Graf Luckner, Edith Gräfin Salburg, Dr. Ernst Wachler

Die Zeitung erscheint im Weltformat und mit künstlerischem Bildschmuck

Preis vierteljährlich: Inland 1.— RM., Ausland 75 Pfennige zuzüglich Porto

Das Reich, Grenzland, u. Überseedeutschtum bilden ein blutverbundenes Weltreich der Deutschen. Deshalb rufen wir alle Deutschen auf Leser der „Weltwacht" zu werden — Probenummern kostenlos

Weltwacht-Verlag / Hellerau bei Dresden

Größerer Posten
deutscher Romane u. Klassiker
Schulbücher **Velhagen & Klasing, Teubner,** latein - griechisch, **Reklam etc.** 3239
hat billigst abzugeben
O. Retzgen, Bydgoszcz
Sw. Floriana 6, Wohnung 2.

Umzüge

auch **Sammelladungen** nach u. von Deutschland. — An- und Abrollspedition übernimmt
W. Wodtke, Gdańska 76. Tel. 3015. 5779

Dampfdreschmaschine „Ransomes' 48"
gründlich ausrepariert,
Dampfdreschmasch. Syst. „Flöther' 60"
Lokomobile „Garret & Sons' 7 Atm., Jahrg. 1900
Lokomobile „Flöther' 8 Atm., Jahrgang 1911
Kleereiber „Victor', wie neu
2 Kreiselpumpen mit 110 mm Saugrohr
alles in tadellosem, gebrauchsfähigem Zustande, hat günstig zu verkaufen
„Unia' Zjednoczone Fabryki Maszyn S.A.
Oddział Chełmno. 6285

Siedersleben Modell E.
Die gute Bauern-**Drillmaschine** 1½, 1¾, und 2 m. **Neuartiger Säeapparat,** der die Einfachheit mit der genauesten Aussaat grob. wie auch allerfeinsten Sämereien vereinigt. Eine hochwertige Präzisionsmaschine z. Preisen, die nur um geringes höher sind als inländische Fabrikate. Prämiiert mit d. groß. Preismünze vom Deutschen Reichsnährstand. Ab Lager Poznań lieferbar. Anfrag. unter Angabe, Arbeitsbreite und Reihen zu richten an den Generalvertreter in Polen 6354
Fa. Markowski,
Poznań, Jasna 16.

Altes, neues od. im Bau befindliches einstöckig.
Haus
i. Bromberg, Bleichfelde od. Zentr., solid. Bau, zu kauf. ges. Vermittl. ausgeschl. Off. unt. **D 3217** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger, wachsamer,
scharfer Hofhund
zu kaufen gesucht. 3271
Gärtnerei Fordońska 9.

Pianinos 3260
Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Guterh., gebr.
Schlafzimmer
z. kauf. ges. Off. u. **B 3276** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

---

1 Ford Modell 31, Limousine, wegen Aufgabe des Geschäfts zu verkaufen. **P. Zirke, Pelplin.**

Kaufe ein gebrauchtes, jedoch sehr gut erhalt. **Damenfahrrad.** Meldung. **Bydgoszcz,** Promenada 28. 3256

Ballonrad
„Brennabor", wie neu, zu verkaufen 3267
Zygm. Augusta 30.

Parkwagen 3273
Selbstfahrer und
Kariolwagen
zu verk. **Hetmańska 25.**

Suche kleinere
Mahlmühle
in gutem Kundenkreis zu pachten od. auf eig Rechnung. Freundl. Zuschriften unter **W 6153** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

1-sp. Drillmaschine
gibt billig ab. 6330
K. Büch, Tarkowo,
p. Inowrocław,
poczta Nowawieś-W.

Milena-Zentrifuge,
130 Liter, wenig gebr., gibt bill. ab. **A. Sauter, Łochowo,** p. Bydgoszcz.
3253

Leitspindeldrehbank
mit Kröpfung, 2-3 m Drehlänge, gut erh., zu kaufen ges. Off. u. **S 3254** an d. Gst. d. Zt.

Schmiedesachen
und neue kl. Zentrifuge zu verk. **Kujawska 16.**
3277

Wohnungen

Sonnige
6-Zimmer-Wohng.
m. Zentralheiz. u. allem Zubehör, 2. Etag., vom 1. 12. zu vermieten.
Twardowski.
Sniadeckich 2. 6353
Daselbst 3 **Küchenschränke** verkäuflich.

Dame sucht
3-4-Zimmer-Whg.
paterre oder 1. Stock. 10000 zł nur a. 1. Stelle zu vergeb. Off. unt. **A 3275** an d. Gst. d. Ztg.

Gesucht
2-Zimmerwohnung
mit Bad, Bielawki, Promenada oder Jagiellońska, ab 1. 10. od. 1. 11. Off. unt. **„Ingenieur" 3** 3270 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Leer., sonn. Zimm.
an Dame abzug. 3266
Gdańska 99, Wohn. 4.

Günstige Gelegenheit zur Gründung einer Existenz.
Vermiete ab 1. Oktbr. 1937 oder später in einem schönen, mitten in einem großen Kirchdorf an gut. Geschäftslage, dicht an Bahnstation gelegen. Hause
3 Räume,
welche sich zur Einrichtung eines **Schuh- od. Fahrrad-Geschäfts** eignen (da solche am Ort fehlen), Jahresmiete zł 300.—. Auch verm. dazu auf Wunsch
Lagerräume
ungefähr 150 qm groß, passend für Bretterhandlung usw., Jahr.-Miete zł 200.—. Off. unter **G 3229** an die „Deutsche Rundschau".

Lagerraum
evtl. mit gr. Hof zu vermieten 3268
Zygm. Augusta 30.

Möbl. Zimmer

Gr. möbl. Zimmer
m. Kochgelegenheit an dtsch. Dame od. Herrn z. vrm. **Piękna 26, W. 1.** 3263

Möbl. Zimmer z. verm.
Gdańska 31, W. 16. 3225

Pachtungen

Nachweisbar gutgeh.
Fleischerei
komplett eingericht., in Kreis- u. Garnisonstadt Pommerell., ab sofort od. spät. **zu verpachten.** Angeb. unt. **Nr. 6320** an **Gedamski, Działdowo,** Rynek 37.

An- u. Verkäufe

Verkaufe 3269
Eckhaus m. Laden
im Zentr. Einkommen jährl. 9000.— zł, **Preis** 63 000.—, Anz. 49.500 —. **Näheres beim Wirt. Bydg.,** Grundwaldzka 2

Gute Kapitalsanlage!
Mietsgrundstück
14 Wohng., gute Verzinsung. Preis 20 000 zł, zu verkaufen. Seriöse Vermittlg. angenehm. Bezahlung nach Übereinkunft. Off. u. **C 6186** an die Geschäftsst. d. Z.

Gärtnereigrundstück
8 Mrg. m. Einfamilienhaus, 7 Zimmer und Nebengelaß, Stallgeb., Lagerräum., Gewächshäus., Frühbeetanlage, prima Boden, bei der Stadt gelegen, auch für große Gartenliebhaber geeignet, falls zu groß kann parzelliert werd., **zu verk.** Off. u. **D 6186** a. d. Geschst. d. Ztg.

Ca. 30 Stoppelgänse
10-12 Pfd., abzugeb. 3251
Dom. Pyszczyn, p. Kotomierz, pow. Bydgoszcz.

Staats-Theater Danzig.

Generalintendant **Hermann Merz.**

21. bis 27. September 1937.

Dienstag, den 21. September, 19½—22 Uhr:
L. v. Beethoven **Fidelio** Oper in 2 Akten.

Mittwoch, den 22. September, 19½—22½ Uhr:
Franz Lehár Neufassung
Der Graf von Luxemburg.
Operette in 3 Akten.

Donnerstag, den 23. Septbr., 19½—22½ Uhr:
G. Verdi
Die Macht des Schicksals
Oper in 4 Akten.

Freitag, den 24. September, 19½—22½ Uhr:
Manfred Hausmann: **Lilofee.**
Eine dramatische Ballade in 5 Bildern.
Musik von Ernst Duis.

Sonnabend, den 25. September, 19½—22½ Uhr:
Franz Lehár Neufassung
Der Graf von Luxemburg.
Operette in 3 Akten.

Am Sonntag, dem 26. September, 11—13 Uhr:
1. Musikalische Morgenfeier
mit Werken von Beethoven
Einführende Worte: **Dr. August Goergens,** Direktor der Landeskulturkammer — Musik zu „Prometheus" — Romanzen für Violine und Orchester — Clärchenlieder (Egmont) — 1. Sinfonie C-Dur op. 21.
Solisten: **Vera Mansinger, Erich Kindscher.** — Das gesamte Staatstheater-Orchester — Dirigent: 1. Kapellmeister **Georg Pilowski.**

Sonntag, den 26. September, 19½—22½ Uhr:
Franz Lehár Neufassung
Der Graf von Luxemburg.
Operette in 3 Akten.

Montag, den 27. September, 19½—22½ Uhr:
G. Verdi
Die Macht des Schicksals
Oper in 4 Akten.

2. Blatt **Deutsche Rundschau.** Nr. 217.

Bydgoszcz/ Bromberg, Mittwoch, 22. September 1937.

Pommerellen.

21. September.

Graudenz (Grudziądz)

t **Ministerbesuch.** Anläßlich der Feier des „Tages des polnischen Eisenbahners", die am 25. und 26. September in Thorn zusammen mit dem zehnjährigen Bestehen der Militärischen Vorbereitung der Eisenbahner (K. P. W.) stattfindet, wird Verkehrsminister **Ulrych** persönlich in Thorn anwesend sein. Man rechnet mit einer Teilnahme von ungefähr 2000 Eisenbahnern aus dem ganzen Staatsgebiet. **

× **Ein recht heftiges Gewitter,** das mit starkem Regen verbunden war, zog Sonntag abend, in der achten Stunde beginnend, über unsere Stadt. Die elektrischen Entladungen währten mit größerer oder geringerer Heftigkeit über zwei Stunden lang. Wie Eisenbahnpassagiere berichteten, hat der Blitz in unserer Nachbarschaft, angeblich in Jankowitz (Jankowice) bei Lessen, in ein Bauernwohnhaus eingeschlagen, das dann in hellen Flammen stand. *

× **Einen Ausflug nach Wossarken** (Owczarki) veranstaltete am letzten Sonntag der **deutschkatholische Gesellenverein.** Infolge der ungünstigen Witterung war die Teilnehmerzahl nicht gerade bedeutend. Die aber mitmachten, erlebten im Schmidtschen Lokal doch schöne und frohe Stunden bei Humor, Gesang und Tanz. Während ein Teil der Ausflügler es sich nicht nehmen ließ, bei dem zurzeit hellen Mondschein die Rücktour nach Graudenz zu Fuß zu machen, zog es der andere Teil vor, hierzu die Bahn zu benutzen. *

× **Verunglückter Knabe.** Als am Sonntag nachmittag sich aufs neue der bunte Zug der Krakauer durch die Straßen bewegte, geriet während des Auswerfens von Werbezetteln in der Schützenstraße (Marsz. Focha) ein etwa achtjähriger Knabe unter eines der Wagenräder. Die Folge war, daß dem Jungen zwei Finger der rechten Hand verstümmelt wurden. Das bedauernswerte Kind wurde schleunigst ins Städtische Krankenhaus eingeliefert. *

‡ **Pferdediebstahl.** Aleksander Szarzewski aus der ul. Wybickiego (Goßlerstraße) 75 meldete der Polizei den Diebstahl eines Pferdes im Wert von ungefähr 150 Złoty, das allein die ul. Grudziądzka (Graudenzerstraße) passierte. Verüber der Tat ist der Chauffeur Józef Gołębiewski aus Culmsee. **

× **Sechs Diebstähle** meldete die Montag-Polizeichronik. U. a. sind Karol Kobylański Lindenstraße (Lipowa) 29, um ein Fenster, Kanalisationsrohre und Linoleum im Gesamtwert von 100 Złoty, Zygmunt Jakubowski, Culmerstraße (Chełmińska) 162, um sein Fahrrad im Werte von 50 Złoty, Franciszek Łęgowski, Brombergerstraße (Bydgoska), um einen Sack Weizenmehl im Werte von 50 Złoty, Franciszek **Wicherowski,** Kempenstraße (Kępowa) 2, um einen Sommerüberzieher und Hut im Werte von 40 Złoty bestohlen worden. *

Thorn (Toruń)

Thorn in Zahlen

VI.

Das städtische **Mädchengymnasium** zählte im Dezember vorigen Jahres 117 Schülerinnen in 6 Klassen mit 6 Lehrkräften.

In der städtischen **Bürgerschule** waren im Dezember v. J. 83 Zöglinge (50 Knaben und 33 Mädchen) von 15—17 Jahren in 2 Klassen mit 4 Lehrkräften.

Die städtischen **Gemeindeschulen** einschließlich der Hilfsschule waren im Dezember 1936 von insgesamt 7940 Kindern (4132 Knaben und 3808 Mädchen) im Alter von 7—14 bzw. von 3—7 Jahren besucht. Der Statistik nach 7829 Kinder polnischer und 111 Kinder anderer Nationalität, 7710 römisch-katholischen und 230 anderen Bekenntnissen. Bei 147 Klassenräumen bestanden 146 Klassen mit 150 Lehrkräften.

Die städtischen Fortbildungsschulen einschließlich der Berufsfortbildungsschule wurden im Dezember v. J. von insgesamt 926 Schülern (682 männlichen und 244 weiblichen) im Alter von 14—31 Jahren besucht. Hiervon waren 898 polnischer und 28 anderer Nationalität. Es bestanden 16 Klassen mit 34 Lehrkräften.

Die **Städtische Coppernicus-Bücherei** verausgabte im Berichtsjahr 1936 176 Jahreskarten und wurde von insgesamt 8824 Personen besucht.

Das städtische Museum wurde im Berichtsjahr von insgesamt 7722 Personen besucht. Die größte Frequenz war im Juni mit 3185 Personen, die niedrigste im April mit 108 Personen. Während 6589 Personen Eintrittskarten lösten, konnten 1133 Personen das Museum kostenlos besuchen. An Neuerwerbungen gingen ein: 500 Stücke für die prähistorische Abteilung, 15 für die historische, 10 für die Münzensammlung und 7 Bände für die Bibliothek, ferner 150 Lichtbilder. * *

---

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** bei Thorn war bis Sonntag früh auf 0,94 Meter angestiegen und hielt sich Montag früh auf 0,93 Meter über Normal. Infolge des drückend warmen Wetters, das gegen Abend ein etwa dreistündiges Gewitter im Gefolge hatte, ist die Wassertemperatur auf fast 13½ Grad angestiegen. — Im Weichselhafen trafen ein: Schlepper „Goplana" mit einem leeren und zwei mit Draht bzw. Makulatur beladenen Kähnen aus Warschau sowie Schlepper „Steinkeller" mit zwei Kähnen mit Sammelgütern. „Goplana" fuhr unter Mitnahme noch dreier leerer Kähn nach Brahemünde weiter und „Steinkeller" mit insgesamt drei Kähnen mit Sammelgütern nach Warschau, wohin auch Personen- und Güterdampfer „Batory" dampfte. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Stanisław" und „Saturn" bzw. „Grunwald" und „Eleonora" sowie Schlepper „Kołłątaj" mit zwei mit Getreide beladenen Kähnen, in entgegengesetzter Richtung „Witeź" und „Sowiński" bzw. „Krakus", „Mars", „Bałtyk" und „Warneńczyk".

t **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 13. bis 18. September gelangten beim Thorner Standesamt zur Anmeldung und Registrierung: 19 eheliche Geburten 11 Knaben und 8 Mädchen) 2 außereheliche Geburten (Knaben) und 10 Sterbefälle (4 männliche und 6 weibliche Personen) darunter 2 Personen im Alter von über 60 Jahren und 4 Kinder im ersten Lebensjahr. In demselben Zeitraum wurden 7 Eheschließungen vollzogen. **

t **Vor dem Bezirksgericht** hatten sich Jan, Franciszek, Amanda und Kazimierz Gałdecki sowie Franciszek Murawski wegen des s. Zt. erfolgten **Raubüberfalls** in **Piwnice** im Kreise Briesen zu verantworten. Damals wurde Reinhold Tolsdorf dortselbst heimgesucht und unter Terror und Waffengewalt gezwungen, den Banditen Geld und Kleidungsstücke auszuhändigen. Das Gericht erkannte nach ganztägiger Verhandlung gegen Franciszek Gałdecki auf 4 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Franciszek Murawski auf 2 Jahre Gefängnis und 100 Złoty Geldstrafe. Mitangeklagt waren wegen Hehlerei bzw. wegen Aufbewahrung der geraubten Sachen Antoni Dąbrowski und Stanisław Wielgus, die je ½ Jahr Gefängnis zudiktiert bekamen, ferner Marta Murawska, die ebenso wie die übrigen wegen Mangel an Beweisen freigesprochen wurde. **

v **Bisher unermittelte Diebe** stahlen zum Schaden der Kasernenstraße (ul. Koszarowa) 22 wohnhaften Maria Szramska 2 Herrenwintermäntel im Wert von etwa 150 Złoty, womit sie sich unbehelligt entfernen konnten. **

*

v **Aus dem Landkreise Thorn,** 20. September. Den **Diebstahl** von 190 Złoty Bargeld und einer silbernen Uhr zeigte Bolesław Bartosiński in Birglau (Bierzgłowo) an. — In Scharnau (Czarnowo) statteten Einbrecher der Wohnung des Pfarrers Roman Gdaniec einen unerbetenen Besuch ab und erbeuteten hierbei etwa 150 Złoty Bargeld, eine silberne Uhr mit Kette, 90 deutsche Mark in Gold, zwei Trauringe, einen silbernen Brillantring, eine Brosche, einige Wäschestücke sowie verschiedene andere Gegenstände im Gesamtwert von 647 Złoty. **

Konitz (Chojnice)

tz **Deutsche Vereinigung.** Dank behördlichem Entgegenkommen konnten 62 Mitglieder der DV-Ortsgruppe Konitz am letzten Sonntag einer Einladung der NS-Organisation „Kraft durch Freude" nach Schlochau Folge leisten. Die Teilnehmer begaben sich um 8 Uhr morgens an die Grenzstelle Niesewanz (Nieżywięć), wo sie von der HJ Schlochau herzlich begrüßt wurden. Per Rad und Auto wurde die Fahrt nach Schlochau fortgesetzt, wo im Heim der HJ den Konitzer Gästen ein Eintopfgericht gereicht wurde. Am Nachmittag vergnügten sich die Jungen und Mädel im Wäldchen bei Volksgesängen und -Tänzen. Abends um 8 Uhr fand im Saal des Deutschen Hauses ein Theater- und Künstlerabend der bestbekannten Goetze-Gruppe Berlin statt, deren Leistungen besonders für die auswärtigen Gäste eine Sensation bedeuteten. Nach Beendigung der Aufführungen fuhr ein Teil der Konitzer wieder nach Hause, während der Rest sich noch am Tanz beteiligte. +

rs **Ein Missions-Festgottesdienst** fand am Sonntag in der Dreifaltigkeitskirche statt, in der Herr Superintendent **Reimann**-Ostrowo den Festgottesdienst hielt. Redner wies auf die segensreiche Tätigkeit des evangelischen Missionsvereins hin, der nun auf ein 100jähriges Bestehen und segensreiche Missionstätigkeit zurückblicken kann. Der Gottesdienst wurde durch Vorträge des Kirchenchors verschönt. +

tz **Ministerpräsident Hermann Göring** fuhr im Salonwagen mit dem fahrplanmäßigen D-Zug von Königsberg kommend durch Konitz. +

ik **Die Fahrt um das Blaue Band.** Am letzten Sonntag veranstaltete der Seglerklub eine „Fahrt um das Blaue Band" des Müskendorfersees. Bei schönem Wetter und leichter Brise starteten 10 Boote nach Kl. Skwornigatz, von wo aus die Fahrt begann. Die Regatta zeigte gute Ergebnisse. Bei der gemeinsamen Kaffeetafel im Klubhaus überreichte der Vorsitzende Rechtsanwalt Słapa dem Sieger das Blaue Band. Zugleich schloß er damit die diesjährige Segelsaison. Herr Kądziela gab folgendes Ergebnis bekannt: 1. „Śmigły", Führer Lemanczyk 1,09 Min.; 2. „KPW", Führer Miszka 1,10 Min.; 3. „Lisalo", Führer Grzeca 1,16 Min.; 4. „Chojniczanka", Führer Mliczek 1,24 Minuten; 5. „Olympia", Führer Kądziela 1,26 Min.; 6. „P. 7", Führer Miszka jun. 1,28,5 Min.; 8. „Kometa", Führer Orzeł 1,29 Min. Bei fröhlichem Tanz blieb man noch einige Zeit gemütlich beisammen. +

tz **Verhaftet** wurde ein steckbrieflich gesuchter Mann aus Kl Schliewitz, Kreis Konitz, der sich beim Ansiedler Bronisław Marchiła aufhielt. Er ist dringend verdächtig, einen Raubüberfall verübt zu haben. +

tz **Falsches Geld.** In Görsdorf, Kreis Konitz, wurde ein Schuhmacher dabei ertappt, als er beim Glücksspiel ein falsches 10-Złotystück in Umlauf setzen wollte. Das Falsifikat wurde polizeilich beschlagnahmt. +

rs **Unterschlagungsprozeß.** Berechtigtes Aufsehen erregte die im Februar dieses Jahres erfolgte Verhaftung des Geschäftsführers des Firma „Ceres"-Bruß (Brusy) Antoni **Hubert,** dem vorgeworfen wurde, Unterschlagungen in Höhe von ca. 18 000 Złoty zum Schaden der Firma Ceres und der Brußer Spółdzielna Rolnicza begangen zu haben. Die Verhandlung in dieser Sache fand nun am Freitag und Sonnabend vor dem hiesigen Bezirksgericht statt. Der Angeklagte, der 34 Jahre alt ist, scheint vollständig zusammengebrochen zu sein. Er bestreitet größtenteils die Veruntreuungen. Die Sachverständigen, Bücherrevisoren Gonsiorowski-Thorn und Herczynski-Graudenz haben auf Grund der Bücher festgestellt, daß der Angeklagte in der Zeit von 1934 bis 1936 zum Schaden der Firma Ceres 10 943,—, zum Schaden der Spółdzielna Rolnicza 2965,31 und zum Schaden des Wehrfonds (Fundusz Obrony Narodowy) 100,— Złoty unterschlagen hat. Die sieben Zeugen sagten zur Sache selbst nichts wesentliches aus, der Angeklagte genoß das allgemeine Vertrauen. Der Anklagevertreter forderte strenge Bestrafung. Das Urteil lautete auf 2½ Jahre Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft bei sofortigem Strafantritt. +

Dirschau (Tczew)

de **Einen nicht alltäglichen Fund** machte der Sohn des Eisenbahnbeamten Josef Krause von hier. Der siebenjährige Knabe fand eine Petarde, ein Sprengkörper, wie er als Notsignal auf die Eisenbahnschienen gelegt wird. Das Kind brachte den Sprengkörper zur Explosion und erlitt dabei am Gesicht, an Armen und Beinen Brandverletzungen.

de **Zechkumpanen als Wegelagerer.** Auf der Heimfahrt von einem Gelage in einem Liebschauer Krug wurde der Landwirt **Buchholz** aus Sliwien, als er am Gestade des Liebschauer Sees entlang fuhr, von seinen Zechkumpanen überfallen und beraubt. Zwei von den vier Kneipbrüdern sprangen auf den Wagen und bearbeiteten den Bauern mit einer Luftpumpe, so daß dieser es nicht verhindern konnte, daß man ihm seine Taschenuhr im Werte von 20 Złoty raubte.

de **Diebstähle.** Wie wenig sicher selbst die ärmste Bevölkerung vor Diebstählen ist, beweist ein gewaltsamer Einbruch bei den Saisonarbeitern Kozłowicz und Miski in Swaroschin. Nach dem Entfernen des Türverschlusses drangen Diebe in den Unterkunftsraum der Genannten und stahlen drei Anzüge, zwei Sweater, zwei Paar Schuhe und 1,50 Złoty in bar, außerdem wurde der Ausweis des Miski mitgenommen. — Eine besonders „tüchtige Perle" war ein Hausmädchen bei dem Besitzer Badziąg in Dalwin. Als die Familie verreist war, stahl die tüchtige Maid Geldbeträge bis zu einer Höhe von 70 Złoty. Ein Teil des Geldes konnte der Diebin wieder abgenommen werden.

de **Aus der Culmer Stadtniederung,** 20. September. Infolge der bedeutenden Wiesenflächen war von jeher in unserer Niederung die **Viehzucht** vorherrschend. In der Vorkriegszeit hatte sowohl die Westpreußische Herdbuchgesellschaft als auch das Westpreußische Stutbuch hier zahlreiche Mitglieder. Die neue Zeit hat zwar starke Änderungen geschaffen, aber immerhin muß die Landwirtschaft aus Rindvieh- und Pferdezucht einen bedeutenden Prozentsatz des Ertrages herauswirtschaften. Zur Hebung dieser Zweige der Tierzucht war in der Vorkriegszeit viel geschehen. Der Landwirtschaftliche Verein Podwitz-Lunau hatte mit Hilfe der Landwirtschaftskammer Danzig im Vereinsgebiet annähernd zehn Bullenstationen eingerichtet und seit altersher hier unterhielt das Königliche Landgestüt Marienwerder in Podwitz eine Hengstestation. Bald nach der politischen Umgestaltung trat eine ganz wesentliche Änderung ein. Es war wohl nicht mehr die Bedürfnisfrage ausschlaggebend, sondern andere Gründe waren maßgebend. Das Landgestüt Starogard (Pr. Stargard), von wo die staatlichen Beschäler geschickt wurden, verlegte die Beschälerstation von Podwitz nach dem mehr als 10 Kilometer entfernten Gut Wabcz, das im Besitz eines Großgrundbesitzers polnischer Nationalität ist. Die große Entfernung von dem Stationsort hielt viele Pferdebesitzer von der Benutzung der staatlichen Beschäler ab. Auch wollte man behaupten, daß nach dem Stationswechsel viele da gedeckte Stuten nicht trächtig wurden. Die Zahl der geworfenen Füllen ging zurück und auch die Zahl der Stutbuchmitglieder sank. Bei Stutenprämiierungen fiel es auf, daß bei dem vorzüglichen Stutenmaterial eine geringe Anzahl von Remonten gestellt wurden. Nach einem stattgefundenen Wechsel in der Leitung des Landgestüts Starogard wurde den hiesigen Pferdezüchtern bekanntgegeben, daß der frühere Zustand im Interesse der Pferdezucht wieder hergestellt werden soll. Die staatlichen Beschäler sollen wieder in Podwitz stationiert werden. Zu Beginn der neuen Deckperiode wird die Station beim Gastwirt Eisenberger mit zwei Beschälern beschickt, die von hiesigen Pferdezüchtern ausgewählt wurden.

ch **Berent** (Kościerzyna), 20. September. Bei der **Hengstschau** in Berent wurden von 30 Tieren 3 anerkannt, und zwar je ein Hengst des Gutsbesitzers Dahlweid aus Bendomin, des Gutsbesitzers Böttner aus Stawisken und des Landwirts Łosiński au der Gemeinde Alt-Bukowitz.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 20. September. Während des gestrigen Gewitters schlug ein **Blitz** in das Anwesen des Landwirts E. Pietschke in Hohenkirch ein. Den Flammen fielen das Wohnhaus, Stall und Scheune, sowie der größte Teil der landwirtschaftlichen Maschinen, die ganze Ernte sowie mehrere Schweine zum Opfer. Der Schaden trifft P. um so schwerer, da er nur gering versichert war. Ferner fuhr ein kalter Schlag in den kürzlich renovierten Turm der evangelischen Kirche und beschädigte diesen sowie die Orgel. Der entstandene Schaden ist beträchtlich.

lk **Briesen** (Wąbrzeźno), 20. September. Während eines **Einbruchs** bei dem Landwirt Jachimczak in Rheinsberg ergriffen die Knechte des Besitzers einen der Langfinger namens Rebus, verabreichten ihm eine ordentliche Tracht Prügel und übergaben ihn dann der Polizei. In der Gefängniszelle versuchte R. Selbstmord durch Erhängen zu begehen, konnte aber noch rechtzeitig daran gehindert werden. Der Einbrecher war erst vor 14 Tagen aus dem Gefängnis entlassen worden.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 20. September. Der M. Musiałkiewicz aus Wittenburg wurde vor dem dortigen Gasthause ein Damenfahrrad im Werte von 80 Złoty entwendet.

Wie bekanntgegeben wird, findet am 5. Oktober d. J. hierselbst ein **Vieh- und Pferdemarkt** statt.

ef **Goßlershausen** (Jabłonowo), 20. September. Wie bekanntgegeben wird, findet am 21. d. M. hierselbst ein **Vieh- und Pferdemarkt** statt.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 21. September. Am letzten Sonntag führte die Ortsgruppe des **Verbandes Deutscher Katholiken** in Neustadt eine Monatsversammlung im Schmidtschen Saale durch. Der Besuch war zufriedenstellend. Mit dem gemeinsam gesungenen Liede „Wann wir schreiten Seit an Seit" wurde die Versammlung eröffnet. Darauf hielt Vorsitzender **Suchocki** eine Ansprache, in der er die abermals begangene Freveltat an dem Wegekreuz in Nanitz scharf rügte und den als Gastredner erschienenen Vorsitzenden der Graudenzer Ortsgruppe, Studienrat Dr. **Bischoff** begrüßte. Darauf hielt Dr. Bischoff einen längeren, mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über das Wirken in dem vom verstorbenen

Domherrn Klinke ins Leben gerufenen Verband Deutscher Katholiken, der augenblicklich etwa 26 000 Mitglieder zählt. Mit einem gemeinsam gesungenen Liede wurde die Versammlung geschlossen.

h **Strasburg** (Brodnica), 21. September. Selbstmord verübte der 17 Jahre alte Besitzerssohn Josef Sadowski in Kamien indem er sich auf dem Hausboden seiner Eltern erhängte. Familienstreitigkeiten sollen der Grund zu dem tragischen Schritt gewesen sein.

Auf der Chaussee bei Zeland (Cieleta) wurde der Landwirt Kopczyński aus Swierczyny von einem mit Schweinen beladenen Lastautomobil angefahren. K. erlitt hierbei schwere Verletzungen. Ohne sich um sein Opfer zu kümmern, fuhr der Chauffeur weiter.

In Bukowitz (Bukowiec) brannte das Wohnhaus der Frau Emilie Görke, die in Deutschland wohnt, nieder. Die Geschädigte ist versichert. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, um die Entstehungsursache festzustellen.

sd **Stargard** (Starogard), 21. September. In Lubichow versuchte ein 28 Jahre alter Schneider Selbstmord zu begehen, indem er sich mit einem Revolver in die linke Brustseite schoß.

Der Zuschlag zur staatlichen Immobiliensteuer wird im kommenden Rechnungsjahr von der Stadt in folgender Höhe erhoben: bei einem Einkommen von 500 bis 1500 Złoty — 15 Prozent, von 1501 bis 2400 — 20 Prozent, von 2401 bis 4000 — 30 Prozent, von 4001 bis 8000 — 35 Prozent und über 8000 — 40 Prozent.

Von der hiesigen Garnison werden am 29. d. M. um 9 Uhr morgens auf dem Schlachthausplatz 24 Pferde verkauft.



Rekordleistungen und Rekordbeteiligung:

Des 4. Deutschen Turn- und Sportfestes.

Als von Bromberg aus im Jahre 1933 der Ruf zur Durchführung der Deutschen Tennismeisterschaften in das Land hinausging, wirkte er auch auf die anderen Leibesübungen betreibenden Vereine und Verbände derart anregend, daß noch im Herbst des gleichen Jahres zu einem allgemeinen Deutschen Turn- und Sportfest nach Kattowitz aufgerufen wurde. Seitdem findet alle Jahre dieses Deutsche Turn- und Sportfest statt, das diesmal im herrlichen 1. FC-Stadion nicht weniger als 12 000 Zuschauer zusammenführte. Aus allen Teilen Polens, in denen Deutsche wohnen, waren die jungen Menschen zum friedlichen Kampf angetreten und damit auch zur Abgabe des Bekenntnisses für ihr deutsches Volkstum. Selbstverständlich stellte Schlesien den Hauptteil der Kämpfer, aber auch Mittel-Polen, Posen und Pommerellen waren sehr zahlreich vertreten. Für die Kämpfer war es ein erhebendes Gefühl, feststellen zu können, daß ihre Arbeit nicht unbeachtet bleibt und daß trotz aller völkischen Not sich diesmal in Kattowitz Zuschauer zusammenfanden in einer Zahl, die bisher von einer deutschen Sportveranstaltung in Polen noch nicht erreicht war. Aber auch die Beteiligung von 300 Aktiven stellt einen Rekord dar.

Die Leistungen waren ebenfalls ausgezeichnet. Fünf neue Deutsche-Turnerschaft-Rekorde zeugen von dem sportlichen Fortschritt unserer Mannschaften.

Ein wundervolles Rahmenprogramm, das ganze Massen begeisterter Jugendlicher auf den Plan brachte und die ergreifende.. Feiern am Anfang und Ende des Festes bildeten eine mächtige Demonstration unseres ungebrochenen Lebenswillens.

Das Geräte-Turnen.

Bei den Geräteturnern begann das Treiben schon in den frühen Morgenstunden. Der Betrieb auf dem Turnplatz wickelte sich mit der bei den Jüngern Jahns bekannten Disziplin und Pünktlichkeit ab. Wieder siegten die alten Meister, bei den Männern Arendarczyk und bei den Frauen Loni Vogt, die übrigens auch den neu eingeführten gymnastischen Vierkampf der Frauen, der aus einer Ballübung, einer Keulenübung, einer Übung am Schwebebalken und aus Seilspringen bestand, in überlegener Form gewann. Recht gut turnte diesmal auch die zweitplacierte Hildegard Mach, die nur wenige Punkte hinter Frl. Vogt zurückblieb. Erfreuliche Leistungen sah man auch in der zweiten Klasse. Bei den Männern war hier der gewandte Neudecker Kurt Skrzynczek nicht zu schlagen, während bei den Frauen Hanne Kruschitza (TV Vorwärts) an erster Stelle endete. Ausgezeichnet turnten auch die Vertreter aus Mittelpolen, die recht zahlreich am Start erschienen waren.

Interessante Kämpfe der Leichtathleten.

Siebert — Graudenz in großer Form.

Die leichtathletischen Wettbewerbe brachten insofern eine Überraschung, als die Lodzer sich als ausgezeichnete Könner entpuppten und nicht nur in den Kurzstreckenläufen, sondern auch in der Mittelstrecke die Führung behaupteten. In Krüger und Breyer hatten sie zwei schnelle kraftstrotzende Sprinter, die in einem imponierenden Stil unsere Vertreter niederrangen. Allerdings muß gesagt werden, daß sowohl Sonntag wie auch Farny an erheblichen Verletzungen litten. Über 800 und 1500 Meter war der stilistisch wie auch taktisch einwandfreie Agather nicht zu schlagen. Allerdings hatte er über 800 Meter in Ewert einen gleichwertigen Gegner. Erfreulich ist auch das Auftauchen eines neuen Mittelstreckensterns in dem Schlesier Fiegler, der sein erstes Rennen in erstaunlich guter Zeit beendete. Bei einigem Training dürfte unserer deutschen Leichtathletik in Polen in dem jungen Läufer eine Kraft erwachsen, die sich im Kampf unserer Volksgruppe um unseren sportlichen Selbsterhaltungswillen als eine scharfe Waffe erweisen dürfte. Der Graudenzer Siebert zeigte nicht nur im Werfen ein großes Können, sondern gewann auch den Hochsprung mit 1,77 Meter ganz klar. Wahrscheinlich war es ihm nur infolge der Dunkelheit nicht möglich, auch 1,83 Meter zu bewältigen, eine Höhe, die man ihm übrigens jederzeit zutrauen dürfte. Bestleistungen lieferte die 4×100 Meter-Staffel des TV Vorwärts Katowitz, die trotz schlechten Wechsels, schwerer Bahn und Windes mit 45 Sekunden eine gute Zeit herauslief. Auch Woznitzka war in ausgezeichneter Wurflaune und schleuderte die Scheibe mit mächtigem Schwung an die 44½ Metergrenze. Beachtenswert ist der Umstand, daß im Diskuswerfen nicht weniger als drei Mann die 40-Metergrenze überschritten.

Unsere Frauen wuchsen leistungstechnisch diesmal nicht über sich hinaus, wie ja im allgemeinen in Polen die Frauenleichtathletik stagniert. Die Ergebnisse:

Einzelwettbewerbe (Männer Kl. A: **100 Meter:** 1. Krüger Adolf (UT Lodz) 11,2, 2. Breyer Rudolf (UT Lodz) 11,4, 3. Sonntag Hans (TV Vorwärts Kattowitz) 11,4, 4. Rzepus Han (WSV Antonienhütte 11,5. **200 Meter:** 1. Breier Hugo (UT Lodz) 23,6, 2. Krüger Adolf (UT Lodz) 23,7, 3. Rzepus Hans (WSV Antonienhütte) 24. **800 Meter:** 1. Agather Willi (UT Lodz) 2:07,6, 2. Ewert (Sportklub Graudenz) 2:07,7, 3. Jesse Heinz (UT Lodz) 2:10. **1500 Meter:** 1. Agather 4:23,5 (DT-Rekord), 2. Fiegler Karl (JK St. Maria) 4:35,8, 3. Ewert (Graudenz) 4:37, 4. Zoporowski Helmuth (WSV Antonienhütte) 4:46, 5. Herdzin Manfred (ATV Kattowitz) 4:54,6. **5000 Meter:** 1. Pawlas R. (BBTV) 18:27, 2. Binoschek W. (Ev. Jungmännerverein Kattowitz) 18:31, 3. Schattanik Johannes (MTV Königshütte) 19:23, **Dreisprung:** 1. Jorglik (ATV Kattowitz) 12,69, 2. Draga (Deutscher Sportklub Posen) 11,98. **Weitsprung:** 1. Krüger Adolf (UT Lodz) 6,65, 2. Hoznitzka (Vorwärts) 6,61, 3. Farny Erwin (BBTV) 6,35, 4. Rzepus Hans (WSV Antonienhütte) 6,06, 5. Jorglik Georg (ATV Kattowitz) 5,96. **Stabhochsprung:** 1. Draga (Deutscher Sportklub Posen) 3,45, 2. Wüstühube (UT Lodz) 3,30, 3. Klausner Otto (UT Lodz) 3,20. **Hochsprung:** 1. Siebert (Sportklub Graudenz) 1,77, 2. Lastowitza (BBTV) 1,73, 3. Draga (Deutscher Sportklub Posen) 1,69, 4. Doller Josef (TV Lipine) 1,61, 5. Orthmann Erwin (BBTV) 1,61. **Diskus:** 1. Woznitzka (TV Vorwärts Kattowitz) 44,49, 2. Nessicius (BBTV) 42,55, 3. Siebert (Sportklub Graudenz) 40,98. **Speerwerfen:** 1. Grubert Erwin (UT Lodz) 51,96, 2. Thomke (BBTV) 47,08. **Kugelstoßen:** 1. Siebert (Sportklub Graudenz) 12,93, 2. Farny Erwin (BBTV) 12,63, 3. Thomke Viktor (BBTV) 11,33. **Steinstoßen:** 1. Krautzer Hermann (ATV Kattowitz) 8,21,

Männergruppe B: Diskus: 1. Kasperkowitz Stefan (MTV Myslowitz) 28,24, 2. Golla Walter (WSV Antonienhütte) 24,59, **Weitsprung:** 1. Panus Franz (WSV Antonienhütte) 5,90, 2. Beyer Hans (WSV) 5,84, 3. Marcoll Heinz (MTV Myslowitz) 5,22, 4. Richter Ernst (JK St. Maria) 5,10. **100 Meter:** 1. Beyer Hans (WSV Antonienhütte) 12,6, 2. Marcoll Heinz (MTV Myslowitz) 12,7, 3. Panus Franz (WSV) 17,7. **200 Meter:** 1. Beyer Hans (WSV) 26,7, 2. Marcoll Heinz (MTV Myslowitz) 23,8, 3. Zajons Alfred (WSV Kattowitz) 26,9, 4. Bombelka Ewald (WSV Kattowitz) 27,6. **400 Meter:** 1. Wypior Hans (WSV Antonienhütte) **59,2,** 2. **Richter Ernst** (JK St. Maria) 59,9, 3. **Mochalla Walter** (WSV Kattowitz) 1:02,4, 4. Vogel Konrad (WSV Kattowitz) –:05,5. **1500 Meter Meter:** 1. Warwas Hans (AVV Siemianowitz) 5:02,9. **Kugelstoßen:** 1. Kasperkowitz Stefan (MTV Myslowitz) 10,03, 2. Vogel Konrad (WSV Kattowitz) 8,68. **Hochsprung:** 1. Janusch (WSV Antonienhütte) 1,49, 2. Kasperkowitz (MTV Myslowitz) 1,44 Meter.

Einzelkämpfe der Frauen: 100 Meter: 1. Bytom Lisbeth (ATV Kattowitz) 14,4, 2. Wiedemann Margarethe (MTV Kattowitz) 14,5, 3. Nessicius-Stoekel (BBTV) 14,5, 4. Okton Liselotte (ATV Kattowitz) 14,6. **75 Meter:** 1. Nessicius-Stoekel (BBTV) 10,2, 2. Proppe Martha (Sport- und Turnverein Lodz) 10,3, 3. Schmidt Fritzi (BBTV) 11,3, 4. Moritz Trude (Turn- und Spielverein Pleß) 11,9. **Kugelstoßen:** 1. Quissek Anneliese (BBTV) 9,63, 2. Böhm Erna (MTV Königshütte) 9,00. **Hochsprung:** 1. Quissek Anneliese (BBTV) 1,35, 2. Wiedemann Margarethe (MTV Königshütte) 1,35, 3. Bytom Lisbeth (ATV Kattowitz) 1,30. **Weitsprung:** 1. Wiedemann Margarethe (MTV Königshütte) 4,38, 2. Bytom Liesbeth (ATV Kattowitz) 4,31, 3. Proppa (Lodz) 4,26. **Diskus:** 1. Quissek (BBTV) 28,70. **Schlagball:** 1. Böhm Erna (MTV Königshütte 51,95, 2. Pietsch Elli (TV Vorwärts Kattowitz) 45,05, 3. Okon Liesel (ATV Kattowitz) 41,93.

Staffeln: Männer 10×100 Meter: 1. Vorwärts Kattowitz 1:57, 2. ATV Kattowitz 2:01,8, 3. WSV Kattowitz 2:05,7. **Männer** 4×100 Meter: 1. TV Vorwärts 45 Sek. (neuer DT-Rekord), 2. UT Lodz 46,5, 3. ATV Kattowitz 46,7. **Männer 3×1000 Meter:** 1. Sportklub Graudenz 8:39,4, 2. UT Lodz 8:39:8, 3. MTV Königshütte 9:21,4. **Frauen 4×100 Meter:** 1. ATV Kattowitz 57 Sek., 2. WSV Antonienhütte 57,1, 3. MTV Königshütte 57,7.

Die Deutschen aus Polen siegen über den Gau Schlesien.

Der Aufschwung des Leichtathletiksports in unserer Volksgruppe wurde am Nachmittag des Deutschen Turn- und Sportfestes durch einen klaren und sicheren Sieg der DT-Auswahlmannschaft über eine Repräsentative des Gaues 4 (Schlesien) des Fachamts Leichtathletik im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen bestätigt. Da der Gau 4 eine Mannschaft schickte, die die besten Vertreter Deutsch-Oberschlesiens enthielt, ist der Erfolg der Deutschen Turnerschaft besonders erfreulich. Die Deutsch-Oberschlesier erwiesen sich in der kurzen und Mittelstrecke überlegen. Allerdings muß hier erwähnt werden, daß unsere Vertreter durch die Vormittagskämpfe schon recht ermüdet waren. In den Würfen und Sprüngen dominierten unsere Leute.

Propaganda-Ruder-Regatta in Graudenz.

Von ungünstigem Wetter stark beeinflußt, hatte sich zu der am Sonntag nachmittag 3 Uhr stattgefundenen Ruder-Regatta, zu der elf Vereine aus Graudenz und von auswärts gemeldet hatten, nur recht wenig Publikum eingefunden. Die Veranstaltung brachte insofern eine nicht gerade angenehme Überraschung, als es im ersten Rennen, dem Vierer-Rennen um die Graudenzer Meisterschaft, das in diesem Jahr ausnahmsweise im Gigboot gefahren werden mußte, zu einem Zwischenfall kam, der zur Folge hatte, daß das Resultat dieses Rennens erst nach Schluß des Gesamtwettbewerbs festgestellt wurde. Etwa 150 Meter vor dem Ziel wurde das Boot des Graudenzer Rudervereins (K. Heinrich, W. Kürger, H. Abromeit, H. Gburek, Steuer: H. Hamler) von demjenigen des Vereins „Wisła“ mehrmals bedrängt, und zwar dadurch, daß „Wisła“ trotz wiederholter Verwarnung ihre Fahrbahn verließ und schließlich eine Kollision herbeiführte. Durch Schiedsrichterspruch wurde „Wisła“ ausgeschlossen. Trotz der klaren Sachlage wurde nach Schluß der Regatta erst die Entscheidung einer Kommission herbeigeführt, und diese fiel, wie es nicht anders zu erwarten war, zugunsten des Graudenzer Rudervereins aus. Mithin hat der GRV den Wanderpokal für die Graudenzer Meisterschaft zum dritten Mal gewonnen.

Die Rennstrecke betrug 2000 bzw. 1200 Meter. Die Ergebnisse waren folgende:

1. **Anfänger-Gigvierer:** 1. Kol. Klub Wioślarski, Bromberg, 7,05 Min, 2. Policyjny Klub Sportowy, Bromberg.

2. **Renn-Einer:** „Wisła“-Graudenz gewann, da Tow. Wiosl. Włocławek nicht startete, im Alleinlauf.

3. **Gigrennvierer für Jugend bis 18 Jahre:** 1. „Wisła“-Graudenz 4,59, 2. Gimnazjalny Kl. Sport., Graudenz, 5,13 Min.

4. **Renn-Damen-Einer:** 1. Jadwiga Krynicka, der sich keine Gegnerin gestellt hatte.

5. **Jungmannvierer:** 1. Bydg. Tow. Wiosl., Bromberg, (Dudziński J., Len Fr. Swiątkowski, Figiel A., am Steuer Lipkowski) 6,12, 2. Graud. Ruder-Verein (Domke L., Lewandowski A., Reich Walter, Reich Willi, am Steuer Chylinski Kurt) 6,20 Min.

6. **Damen-Gigvierer:** 1. Bydg. Kl. Wiosl., Bromberg, (mit der Polenmeisterschafts-Mannschaft) 4,38, 2. „Wisła“-Graudenz 4,42.

7. **Gigeiner:** 1. Graud. Ruder-Verein (Werner Dumont) 7,29, 2. „Wisła“-Graudenz (H. Krecki) 7,34. Georg Mischlinski vom Graudenzer Ruder-Verein, der ebenfalls startete, wurde durch Krecki aus der Bahn gedrängt und gab, da er auf Sand geriet, auf.

8. **Gigvierer:** 1. „Wisła“-Graudenz 6,58, 2. Bydg. Tow. Wiosl. 7,08. Zu bemerken ist hier, daß während des am Vormittag abgehaltenen Vorrennens das Boot des GRV, das an erster Stelle vor Thorn und Bromberg lag, bei 1000 Metern infolge niedriger Stromverhältnisse eine Kollision mit dem Thorner Boot erlitt, die zur Folge hatte, daß ein Rollsitz des GRV so beschädigt wurde, daß das Boot seine Fahrt nicht mehr fortsetzen konnte.

9. **Rennvierer ohne Beschränkungen:** 1. Bydg. Tow. Wioslarskie 6,43, 2. Graud. Ruder-Verein 6.48 Min. Nach hartem Bord-an-Bord-Kampf konnte Bromberg im Endspurt den Sieg erzielen.

Es hat sich bei dieser Regatta aufs neue erwiesen, daß bei einer Strom-Regatta die äußeren Verhältnisse einen sehr großen Einfluß auf die Ergebnisse haben; insbesondere ist der Startplatz entscheidend, denn das zur Strommitte gelegene Boot wird durch die sehr flach unter Wasser liegenden Sandbänke in seiner Fahrt gehemmt. Ebenso sind die wiederholten Kollisionen größtenteils auf die verschiedene Stärke der Strömung zurückzuführen. Die tatsächliche Leistungshöhe der Mannschaften leidet unter den vorstehend angeführten Umständen. — Allgemein wurde übrigens bedauert, daß kein Doppelzweier-Rennen ausgeschrieben war.

*

Kajakrennen.

Sonntag vor- und nachmittags wurden in Graudenz die diesjährigen Kajakmeisterschaften ausgefahren, und zwar mit folgenden Ergebnissen:

1. **Senioren-Zweier** über 10 000 Meter: 1. KPW „Pomorzanin“, Thorn, 34,39, 2. PPW-Bromberg 35,30 Min.

2. **Junioren-Zweier** über 10 000 Meter: 1. „Sokół“-Graudenz 38,35, 2. KPW Thorn 39:43,6 Min.

3. **Einer** über 10 000 Meter: 1. Korzcy („Sokół“-Graudenz) 39,36, 2. Zabiegalski („Sokół“-Gr.) 39:39,4.

4. **Zweier** über 1000 Meter: 1. **KPW Thorn** 4:21,8, 2. PPW-Bromberg 4:27,2.

5. **Junioren-Einer über 1000 Meter:** 1. „Sokół“-Graudenz, 2. KPW Thorn.

6. **Einer** über 1000 Meter: 1. **Weiszewski, KPW Thorn,** 4:23, 2. Falkowski „Sokół-Graudenz, 4,25.

7. **Gemischtes Rennen:** 1. Frl. Lange-Falkowski, „Sokół“-Graudenz, 4:22,9, 2. Frl. Praß-Weiszewski 4:23,9.

Viermal Fußball in Graudenz.

Nicht weniger als vier Fußballwettkämpfe wurden am Sonntag in Graudenz ausgespielt. Im Treffen um die pommerellische Meisterschaft der A-Klasse unterlag „Polonia“-Bromberg dem Postsportverein Graudenz mit 3:5 (1:). In diesem Spiel wurde der Bromberger Teilnehmer Michalski acht Minuten von Schluß wegen unsportlichen Verhaltens vom Schiedsrichter, Offizierstellvertreter Cichaczewski, von der weiteren Spielteilnahme ausgeschlossen. Im Wettkampf der B-Klasse schlug der Sportklub des Reservistenverbandes Mischke (Mniszek) die 2. Mannschaft von „Polonia“-Bromberg vernichtend 9:0 (2:0). In der C-Klasse unterlag Mischke II gegen „Legja“-Graudenz mit 4:5 (3:2). Der Wettkampf der Junioren der „Legja“ mit der Jugendmannschaft des SCG endete mit 4:0 zugunsten von „Legja“.

Bei den am Sonntag zu Ende geführten Tennismeisterschaften der Stadt Graudenz konnten die Vertreter des SCG ausgezeichnete Erfolge erzielen. Im Damen-Einzel um die Meisterschaft der Stadt belgte Frl. Kulinna den 2. Platz, nachdem sie in schönem Kampf die spielstarke Vertreterin von „Olympia“, Frl. Kulczyk ausgeschaltet hatte. Im Endspiel war sie jedoch der ausgezeichneten mehrfachen Stadtmeisterin Frau Andrót noch nicht gewachsen. Im Herren-Einzel konnte Meißner (SCG) ebenfalls den 2. Platz belegen. Die Meisterschaft im Herren-Doppel und damit den Preis des Vizestadtpräsidenten gewann Meißner mit dem Polen Kassin ohne Satzverlust. Leider war die Organisation des Turniers nicht recht vorbildlich. So ließ man Meißner, den einzigen Vertreter des SCG, an den beiden ersten Tagen des Turniers nicht ein einziges Spiel beenden, um ihn dann am Sonnabend und Sonntag fast ohne Pause von Spiel zu Spiel zu hetzen. Er sah sich aus diesem Grunde auch gezwungen, auf das Gemischte Doppel zu verzichten. da er sonst am Schlußtag des Turniers nicht mehr und nicht weniger als siebenmal hätte antreten müssen.

„Weiße Kappen“.

Militärische Geheimorganisation in Paris aufgedeckt!

Die Sensation des Tages bildet gegenwärtig in Paris die Aufdeckung einer neuen terroristischen Organisation, die den Namen „Cadoules Blanches“ („Weiße Kappen“) trägt. Die Polizei ist nur durch Zufall auf ihre Spur gekommen.

Während der Ermittlungen über den letzten Bombenanschlag auf das Gebäude des Industrie-Verbandes lenkte die französische Polizei ihren Verdacht auf die radikal rechtsgerichteten Elemente, bei denen sie eine Reihe von Haussuchungen vornahm, die positive Ergebnisse zeitigten, da man in den Wohnungen von vier Mitgliedern dieser Organisation ein förmliches Waffenlager, Maschinengewehre, Granaten, Revolver usw. fand. Die Organisation der „Weißen Kappen“ soll allein in der französischen Hauptstadt etwa 30 000 Mitglieder zählen. Ihr gehören Elemente an, die früher den radikal rechtsgerichteten Organisationen angehörten, besonders der verbotenen „Action Française“ und dem Feuerkreuz.

Die „Weißen Kappen“, deren Tätigkeit an den amerikanischen Ku-Kux-Klan erinnern soll, sollen etliche Attentate auf dem Gewissen haben. Sie traten rücksichtslos Personen gegenüber auf, die ihr Geheimnis verraten hatten.

Kleine Rundschau.

Stalinbüste auf 7495 Meter Höhe.

Räterussische Bergsteiger haben, wie dieser Tage von der Moskauer „Taß“ gemeldet wurde, am 13. d. M. zum erstenmal den höchsten Berg des Rätebundes, den 7495 Meter hohen sogenannten Stalin-Berg im Pamir-Massiv bestiegen. Die Bergsteiger stellten auf dem Gipfel eine Büste Stalins auf.

Aufruhr in einem amerikanischen Gefängnis.

Aus Folson in Kalifornien wird berichtet, daß es in der dortigen Strafanstalt, in der 2860 Gefangene untergebracht sind, zu einem blutigen Aufruhr gekommen ist. Als der Gefängnisdirektor am Sonntag in seinem Arbeitszimmer Gefangene empfing, um deren Wünsche und Beschwerden entgegenzunehmen, zogen 7 von den 40 im Direktionskabinett anwesenden Gefangenen plötzlich lange Dolche. Sie warfen sich dem Direktor und den Aufsehern entgegen und forderten die Entwaffnung aller Aufseher und die Verteilung der Waffen unter die Gefangenen. Als der Direktor diese Forderung ablehnte, entstand auf dem Hof ein blutiger Kampf. Die Gefangenen hatten den Direktor umringt, so daß die Aufseher von ihrer Schußwaffe nicht Gebrauch machen konnten. Der Kampf dauerte eine halbe Stunde. Erst als der Direktor den Aufsehern den Befehl gab, zu schießen ohne Rücksicht auf seine Person, konnten die aufrührerischen Gefangenen überwältigt werden. Bei dem blutigen Kampf wurden ein Aufseher und zwei Gefangene getötet. Der Gefängnisdirektor und sieben Gefangene erlitten schwere Verletzungen.

Wolkenkratzer auf dem Brocken.

Der Brockengipfel im Harz hat mit der Errichtung einer Fernsehstation, die vor kurzem ihr Richtfest feierte, ein völlig neues Aussehen erhalten. Auf einer Fläche von 14×16 Metern, nach oben kaum verjüngt, ist in 1142 Meter Höhe ein 14 Stockwerke zählender Wolkenkratzer entstanden; zu seiner Spitze werden vielleicht schon vor Jahresende die Fahrstühle emporfahren. Hier oben sollen die Antennen des Fernsehsenders eingebaut werden, der mit dieser wirksamen Antennenhöhe eine enorme Ausstrahlungsweite erhält. Die Apparaturen für den Bild- und den Tonsender werden in den unteren Geschossen des Turmes untergebracht. Das Erdgeschoß soll das neue Postamt aufnehmen.

Aus dem felsigen Untergrund scheint der Bau zu wachsen, fest ist er auch im Fels verankert. Bis zum achten Stockwerk ist Eisenbeton verwendet; nur der obere Teil des Turmes wurde aus Holz ausgeführt. Zum Schutz gegen die gewaltigen winterlichen Rauhreifbildungen erhält der Turm bis zum dritten Geschoß herab einen Wettermantel, der aus drei Zentimeter starken Brettern besteht. Die unteren Stockwerke werden mit Gneis, dem Gestein des Brockens, verkleidet.

Tägliche Kurzwellensendungen für die Polen in Süd- und Nordamerika.

Die polnische Rundfunkgesellschaft „Polskie Radio“ wird vom 3. Oktober ab täglich von 24 Uhr bis 1 Uhr und an den Sonn- und Feiertagen von 24 Uhr bis 2 Uhr mitteleuropäischer Zeit Kurzwellensendungen für die polnischen Emigranten in Nord- und Südamerika durchführen. Diese polnischen Sendungen können in Newyork und Chicago besonders gut empfangen werden.

Deutsch-polnischer Streit unerwünscht!

In längeren Ausführungen wendet sich im Wilnaer „Słowo“ der frühere Abgeordnete Mackiewicz gegen die in Polen zu einem System gewordene Methode, Aufgaben der Diplomatie durch die öffentliche Meinung zu erledigen, wobei er sich auf die täglichen Berichte der Polnischen Telegraphen-Agentur beruft, die nur den Zweck haben könnten, die Leidenschaften gegen Deutschland zu entfesseln. Mackiewicz schreibt u. a. was folgt:

Fast täglich berichtet die Polnische Telegraphen-Agentur über Schikanen, in in Deutschland der polnischen Minderheit gegenüber angewandt werden. Es werden Tatsachen zitiert, wie die Ablehnung von Pässen oder Passierscheinen, unbegründete Verhaftungen, schließlich Repressalien der Presse. Die Polnische Telegraphen-Agentur ist eine sehr disziplinierte Einrichtung der Regierung, und wenn sie systematisch Schikanen verzeichnet, die unsere Landsleute in Deutschland erfahren, so muß dies irgend einer Linie, irgendeiner politischen Direktive entsprechen. Haben doch unsere Landsleute in Lettland größere und schlimmere Schikanen über sich ergehen lassen müssen, von der Sowjetunion erst gar nicht zu reden, und doch hat die Polnische Telegraphen-Agentur über diese Vorgänge die polnische Meinung nicht so sorgfältig informiert. Diese ständigen Informationen über Schikanen müssen freilich die polnische Meinung in Aufregung versetzen.

Aber der Pole, der einen eigenen Staat besitzt, kann von seiner Regierung fordern, daß sie ihre Landsleute auf diplomatischem Wege in Schutz nimmt, nicht aber durch die vorkriegszeitlichen Methoden der Versammlungen, Proteste und durch Pressegeschrei.

Indessen kommt man, wenn man die Tätigkeit unseres Ministeriums beobachtet, zu der Überzeugung, daß es **eine beliebte Methode** des Ministeriums ist, **Fragen der Außenpolitik Volksversammlungen zur Erledigung zu überweisen.**

Der Artikel beruft sich sodann auf die seinerzeit gegen die Verfolgung von Polen in Litauen eingeleitete Protestaktion, die man den Volksversammlungen und der Presse überlassen habe, und stellt das Fiasko dieser Aktion fest. Seit dem Beginn dieser Aktion seien in Litauen drei polnische Schulen geschlossen worden, von 15 polnischen Organisationen habe man nur vier registriert, die polnischen Gottesdienste seien überall aufgehoben worden usw. Mackiewicz vertritt den Standpunkt,

daß die jetzt gegen Deutschland eingeleitete Aktion den Landsleuten nichts geben werde, politisch dagegen sehr schädlich sei.

Man darf, so heißt es in dem Artikel weiter, nicht vergessen, daß sich das heutige Europa wie zurzeit der Religionskriege des 16. Jahrhunderts in **zwei Lager** teilt. Den Mittelpunkt des einen Lagers bildet die Sowjetunion, den des zweiten Deutschland. Die Sowjetunion kämpft mit Deutschland in Spanien, die Sowjetunion kämpft mit Deutschland auch in China. **Polen ist ein zu großer Staat, als daß es in diesem Kampf neutral bleiben könnte.** Wir müssen zu diesem Kriege, sowohl militärisch als auch seelisch vorbereitet sein. Niemand wird sich nach einem Kriege sehnen, aber mit seiner Möglichkeit muß man rechnen.

Es ist ausgeschlossen, daß wir als Bundesgenossen der Sowjetunion in den Krieg ziehen. Es ist aber sicher, daß die Juden der ganzen Welt, also auch die polnischen Juden sich im Lager der Hitlerfeinde finden werden. Unter diesen historischen Bedingungen ist eine Verschärfung und Vertiefung des deutsch-polnischen Widerstreits unerwünscht.

Unstrittig ist die historische Tatsache, daß das polnische Volk einen alten Haß gegenüber dem deutschen Volk empfand. Aber mit der gleichen Objektivität muß zugegeben werden, daß Reichskanzler Hitler alles Mögliche getan hat, um die Beziehungen zwischen den beiden Ländern zum Besseren zu wenden. **Die Anstrengungen der Deutschen, der deutschen Presse usw. auf diesem Gebiet waren größer als die unsrigen.** Nun kam das Ende der Genfer Konvention. Es setzten Schikanen in Deutschland (?) ein, und die Presse der „Verbesserer“, die Linkspresse, alles, was mit Rotspanien mitfühlt und vor allem die jüdische Presse tut alles, um in der polnischen Volksgemeinschaft dieselben Gefühle gegenüber den Deutschen zu wecken, die wir zurzeit der Bedrückung und der Unfreiheit ihnen gegenüber hatten.

Der Artikel schließt mit einem Appell an das polnische Außenministerium,

Ein zweiseitiges Abkommen mit Deutschland zu der Frage der Minderheiten abzuschließen.

Ein solches (d. h. ein zweiseitiges!) Abkommen würde eine Beruhigung bezüglich der Landsleute in Deutschland und eine Entspannung an der deutsch-polnischen Grenze bewirken, welche die Grundlage der polnischen Außenpolitik sein sollte. Die gegenwärtige Protest- und Presse-Aktion, an der sich die Juden der ganzen Welt eifrig beteiligen, kann nur Mißstimmungen in den deutsch-polnischen Beziehungen zur Folge haben, und die Brücken niederreißen, die wir im Interesse des Friedens ganz Europas untereinander geschlagen haben.

Winston Churchill:

„Ich bin kein Deutschenfeind!“

Winston Churchill wendet sich soeben in einem Artikel im Londoner „Evening Standard“, einem der meistgelesensten Boulevardblätter der englischen Hauptstadt, gegen den Vorwurf, ein Feind Deutschlands zu sein.

Er erinnert dabei daran, daß er bereits vor dem Kriege Deutschland ein Flottenstillstands-Abkommen vorgeschlagen habe, daß er nach dem Kriege als Kriegsminister für die Aufhebung der Blockade eingetreten sei und dies schließlich auch durchgeführt habe. Auch sei er gegen den französischen Einmarsch ins Ruhrgebiet aufgetreten. Niemand habe das Recht, ihn als Feind Deutschlands zu bezeichnen, es sei denn in Zeiten des Krieges.

Für gutnachbarliche Beziehungen.

In dem Artikel erklärt Churchill dann weiter, er werde **als** Privatmann **alles** tun, **was** in seinen **Kräften** stehe, um Mißverständnisse, die das deutsch-englische Verhältnis trüben könnten, zu beseitigen. **England habe nicht nur die Pflicht, sondern auch den aufrichtigen Wunsch, mit Deutschland, an das es so viele geschichtliche und völkische Bande knüpfen, in gutnachbarlichen Beziehungen zu leben.**

England sei bereit, Deutschlands ausgestreckte Hand zu ergreifen, aber es müßte wissen, was nachher komme. Es könne nicht Deutschland wirtschaftlich unterstützen, so lange Deutschland Millionen für seine Rüstungen ausgebe. Und es könne auch nicht Deutschland einfach Kolonien überantworten, ohne auf die Wünsche der Eingeborenen und auf andere Erwägungen Rücksicht zu nehmen. (Die „anderen“ Erwägungen dürften von größerem Gewicht sein! D. R.)

Deutschlands „wundervolle und schreckliche Stärke“.

Besorgnisse über die bewaffnete Macht Deutschlands zu fühlen, sei in keiner Weise beleidigend für Deutschland. Sie seien vielmehr **ein Tribut der „wundervollen und schrecklichen Stärke“, die Deutschland im Weltkrieg gezeigt habe, als es beinahe ganz allein mit der ganzen Welt gekämpft und sie beinahe besiegt habe.** Ein Volk, das solch erstaunliche militärische Qualitäten gezeigt habe, müsse von seinen Nachbarn, die noch die Narben des letzten Konflikts trügen, mit wachsamen Augen beobachtet werden.

„Man kann das autoritäre System ablehnen und trotzdem die großen patriotischen Leistungen Hitlers anerkennen“, erklärt Churchill am Schluß seines wahrhaft sensationellen Artikels.

Nachklänge zu den Bauernunruhen in Galizien.

Nachdem die Auslandpresse bereits ausführliche Berichte über den Bauernstreik in Galizien schon während seiner Dauer veröffentlichen konnte, war die in Polen erscheinende Presse angewiesen worden, den amtlichen Bericht abzuwarten. Wir haben denn auch nur auf Grund dieses Materials, das **von 41 Toten und 34 Schwerverletzten** zu berichten wußte, unseren Lesern von diesen Ereignissen Kenntnis gegeben. Jetzt bringt die Iskra-Agentur, ein Nachrichten-Bureau, das Regierungskreisen nahesteht und als Stimme vieler hochgestellter Persönlichkeiten, daneben aber auch als Presseorgan des „Lagers der Nationalen Einigung“ gilt, nähere Einzelheiten über die Streikbewegung. Danach seien die Ereignisse in Galizien sehr ernst gewesen. Man dürfe sie nicht nach der Zahl der Opfer messen. Man dürfe die Bilanz der Vorgänge nicht mit dem Trost abschließen, daß man ihrer Herr geworden sei. Nach dieser Einleitung folgt der Bericht des Sonderberichterstatters der „Iskra“:

„Ich kam in das in der Nähe einer kleinen Stadt gelegene Dorf Majdan Sienawski. Hier kam es rechts vom Weg zu einem der größten Zusammenstöße mit der Polizei. Eine große geschlossene Bauernmasse ging gegen Majdan vor. Die Menge wurde zusammengezogen und sowohl durch Terror wie auch durch die Parole angetrieben: „Ganz Polen ist bereits in der Hand der Bauern, nur in Majdan wehrt sich noch die Warschauer Regierung!“ Ist es möglich, daß der Bauer solchem Geschwätz Glauben schenkt? Und doch war es so. So war es hier und überall. Den Dörfern nannte man das nächstgelegene Städtchen oder die nächste Stadt als das letzte Bollwerk des Regierungssystems. In diesem Fall war das also Majdan, ein Städtchen mit einem Markt, der größer war als selbst in der Einbildung der Bauern die Feste von Granada gewesen sein kann. Die Bauern stürmten haufenweise mit Stangen, Sensen und Wagenschwengeln. Man kann dreist behaupten, daß es der Bauernpartei gelungen war, einen außergewöhnlichen Effekt hervorzurufen. Zu einem verabredeten Zeitpunkt verließen die Bauern ihre Hütten, nachdem sie die Arbeit im Feld niedergelegt hatten und zeigten in empfindlicher Weise den Städten, daß sie den Hunger würden zu spüren bekommen. Es ist nicht zu glauben und dennoch eine Tatsache: Die Bauernmasse glaubte leicht und gern, daß der Staat schwach und wehrlos sei, daß es genüge, mit einem Knüppel die Rechtsordnung zu erschlagen.“

Wie sich dann die bäuerliche Revolution abspielte, darüber schreibt die Iskra-Agentur folgendes:

„In Psia Wólka drangen bewaffnete Führer (absichtlich nicht aus dieser Gegend) ein und bemächtigten sich des Glockenturms der Kirche. Die Bauern glaubten, daß so wie dort bei ihnen schon in ganz Polen die Glocken läuteten und die Bauern zum Kampf aufriefen. Unter welcher Parole dies geschah, wurde nicht gesagt. In Psia Wólka fand sich kein Priester, kein Schütze, kein Lehrer, niemand, der den Mut und das Ansehen gehabt hätte, die Lüge zu demaskieren. Die Bauern glaubten, daß so wie bei ihnen sich in ganz Polen alles aus Angst vor der Macht der Bauern ins Mauseloch verkrochen habe. Zu welchem Zweck diese Macht in Bewegung gesetzt wurde, das hat man nicht gesagt. In Psia Wólka gab es keinen Polizisten; der Bauer glaubte, daß er ihn auch unterwegs nicht treffen werde.“

Dann beschreibt der Verfasser die Volksversammlungen, die dem Ausbruch der Bauernunruhen vorangegangen waren und auf denen die „Volkswehr“ den Ordnungsdienst versah.

„Auf dem Markt Laubgewinde, Fahnen, eine Estrade und Tribüne — alles mit einem theatralischem Kennerblick eingerichtet. Die Bauernschaft in fast militärischer Disziplin. Von der Tribüne herab sprachen die Führer davon, daß „die Bauern eine Macht seien“ und daß „in der Geschlossenheit die Kraft stecke“. Die Orchester spielten, und es spielte die Einbildung. Die Ordnungswehr wuchs damals zur Bedeutung der eigenen bäuerlichen Polizei, zum eigenen bäuerlichen Herd. Einige Schreier wuchsen auf der Tribüne in der Einbildung zur Rolle nicht allein der Führer, sondern der eigenen Regierung der Bauern. Ein solcher Sonntag blieb lange im Gedächtnis. Diese mehr oder minder effektvollen Proben konnten die Massen aufpeitschen, um so mehr als sie später in der Agitation ausgenutzt wurden: „Habt ihr gesehen, Bauern? Wir hatten eine solche Macht, daß sogar der Polizist Angst hatte, sich zu zeigen.“

„Um welches Programm aber, um welche Ideologie hat es sich bei dieser Aktion gehandelt? Eine Antwort auf diese Frage gibt der Korrespondent der Iskra-Agentur in dem einen Satz: „Es ging um die Rückkehr von Witos!“ Alles andere war nur Beiwerk zu diesem „Programm“. Bei der Feier der Fahneneinweihung in Jasiniec sagte ein Mitglied der Bauernpartei: „Wenn man uns die Rückkehr von Witos nicht ermöglicht, so werden wir ihn uns selbst holen, wobei ihm kein Haar gekrümmt werden wird.“ In Dąbrowa Szlachecka bei Krakau meinte ein anderer Redner: „Wenn es keine Amnestie (für Witos) gibt, dann werden wir ihn uns aus der Tschechoslowakei holen.“ In Strzelce Małe kündigte Dr. Witek an, daß „diese Feier die letzte friedliche Kundgebung für die Rückkehr von Witos“ sein werde. Und eine genauere Präzision des Programms stellten die Worte des hervorragenden Volksparteilers Bronisław Kloc, eines Stabmitgliedes in Rzeszow dar: „Mit dem Augenblick, da die Volkspartei an das Ruder kommt, werden wir nicht um verschiedene Demokratien spielen. Vom ersten Tage an werden wir uns an eine blutige Auseinandersetzung heranmachen.“

Diesen Bericht ergänzt die Iskra durch eine **Unterredung** ihres Gewährsmannes mit einem Volksführer, der auf den Einwand, daß das Ansehen des Staates eine Amnestie für Witos nicht gestatte, folgendes antwortete:

„Freilich, aber es gibt wichtigere Dinge **als Ansehen** und Ehrgeiz. Sie sehen doch, was vorgeht. Der Bauer hat zur Sense gegriffen, er ist in den Kampf gezogen. Man bedenke die fürchterlichen Folgen für unser Vaterland. In einem solchen Augenblick müssen alle Mittel angewandt werden, um das Land zu beruhigen. Man muß Witos verzeihen. Mag er zurückkehren und die Macht über den Bauern in seine Hände nehmen. Mag er die Ruhe und Ordnung wieder herstellen!“ —

*

Die PPS und die Wahlordnung.

Unter dem Vorsitz des ehemaligen Abgeordneten Kwapinski fand unlängst eine Konferenz von Vertretern der Polnischen Sozialistischen Partei und der sozialistischen Berufsverbände statt, die sich mit den Neuwahlen zum Sejm und der Wahlordnung befaßte, auf die diese sich stützen müßten. Auf Antrag des ehemaligen Abgeordneten Pużak wurde eine Entschließung gefaßt, in der es nach einem Bericht des „Kurjer Warszawski“ u. a. heißt:

„Die Konferenz stellt die Notwendigkeit fest, die Entscheidung über die Auflösung des gegenwärtigen Sejm und Senat sowie die Durchführung von Wahlen auf Grund einer neuen Wahlordnung zu beschleunigen. Diese neue Wahlordnung sollte sich auf die Grundsätze des allgemeinen gleichen geheimen, direkten und des Verhältniswahlrechts im Sinne des im Jahre 1935 im vorigen Sejm durch den parlamentarischen Verband der polnischen Sozialisten eingebrachten Antrages stützen. Die Konferenz erklärt, daß die arbeitenden Massen der Städte und Dörfer, die unter der Fahne der Polnischen Sozialistischen Partei und der sozialistischen Berufsbewegung marschieren, zur Erreichung dieses Ziels alle ihr zu Verfügung stehenden Mittel anwenden werden.“

*

Der fünfte Minister im OZN.

Vor einigen Tagen hat, wie sich das „Słowo Pomorskie“ aus Warschau melden läßt, der Minister für Industrie und Handel, Antoni Roman, seinen Beitritt zum Lager der Nationalen Einigung erklärt. Damit ist der fünfte Minister der gegenwärtigen Regierung in den Reihen des Lagers, da bekanntlich schon vorher dieser Partei Ministerpräsident Sławoj-Składkowski sowie die Minister Grabowski, Swiętosławski und Poniatowski beigetreten sind.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein, anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

W. S. 35. Wer einen Paß wünscht, hat ein entsprechendes Gesuch an die zuständige Paßbehörde einzureichen und gleichzeitig mit vorzulegen: a) einen Ausweis, der die Feststellung der polnischen Staatsangehörigkeit ermöglicht; b) einen Wohnungsausweis der Ortschaft, welche zum Geschäftsbereich der Paßbehörde gehört (§ 5, Abs. 2); c) zwei gleiche nicht aufgeklebt Lichtbilder der Person, für welche der Paß ausgestellt werden soll, in der Größe von $4\frac{1}{2} \times 6$ Zentimetern, welche das Gesicht ohne Kopfbedeckung deutlich zeigen und die Feststellung der Identität der auf ihnen abgebildeten Personen ermöglichen. Die aus dem polnischen Staatsgebiet ausreisenden militärpflichtigen Personen müssen außer den oben genannten Urkunden noch eine Bescheinigung vorlegen, daß hinsichtlich der Vorschriften über die allgemeine Wehrpflicht keine Bedenken gegen ihre Ausreise in das Ausland bestehen. — Wenn Sie den Paß vorschriftsmäßig wie vorstehend beantragt haben, und bei Ihnen kein Hinderungsgrund vorliegt, haben Sie auf den Paß Anspruch. Aber nach der gegenwärtigen Praxis der Paßbehörden empfiehlt es sich, den Paßantrag zu begründen, d. h. für die Ausreise einen wichtigen Grund anzugeben. Wird der Grund als ausreichend angesehen, dann brauchen Sie nur ein paar Tage zu warten. Der Paß kostet mit allem drum und dran rund 100 Złoty und das deutsche Visum rund 26 Złoty. Wenn Sie den Paß haben, dann gehen Sie zu einer Devisenbank, die Ihnen einen Scheck über eine bestimmte Summe in deutscher Währung, die dem Betrag von 200 Złoty entspricht, ausstellt, der in Deutschland bei jeder Bank oder in den Wechselstuben auf den Bahnhöfen eingelöst wird. Mehr als 200 Złoty dürfen Sie nicht mitnehmen. Wenn das geregelt ist, dann gehen Sie zu dem Reisebureau „Orbis“ in Bromberg oder Thorn und lassen sich ein Rundreiseheft für die Reise und Rückreise zusammenstellen. Für die Reise auf deutschen Strecken erhalten Sie eine Fahrpreisermäßigung von 60 Prozent.

W. 100. 1. Da Ihr Mann am 1. September den Fälligkeitstag seiner Rente noch erlebt hat, haben Sie als seine Erbin vollen Anspruch auf seine letzte Monatsrente. Denn die Renten werden monatlich im voraus gezahlt ohne die Verpflichtung zur Rückzahlung, falls der Anspruch im Laufe des Monats erlischt. Den Antrag müssen Sie an der Stelle stellen, wo die Rente ausgezahlt wurde. 2. Ihnen steht die Hälfte der Rente Ihres verstorbenen Mannes zu. Außerdem haben Sie noch Anspruch auf einen Rentenzuschlag, der im Jahre 12—39 Złoty beträgt und je nach der Höhe des Wochenlohns berechnet wird; je höher der Wochenlohn des Verstorbenen war, desto niedriger ist dieser Zuschlag. Und endlich haben Sie noch Anspruch auf ein einmaliges Sterbegeld, das mindestens 75 Złoty beträgt.

„Hoffnung.“ 1. Nur Unfallrente kann auf Antrag des Berechtigten unter gewissen Voraussetzungen kapitalisiert werden. 2. Den Geburtsschein können Sie direkt vom Standesamt beziehen. Was er kostet, können wir Ihnen nicht sagen. Am besten ist es, Sie lassen die Sache durch einen Verwandten oder Bekannten erledigen, **denn das erleichtert das Geschäft in dieser Zeit der Devisensperre.**

Verkehrsinvestierungen Polens für das Jahr 1937/38.

1. Investierungen für Wegebauten.

Dr. Cr. Seit Jahren wird im Rahmen unserer Zeitung lebhaft für die Notwendigkeit des weiteren Ausbaus des polnischen Wegenetzes eingetreten und mit Nachdruck hervorgehoben, wie durch den schlechten Zustand unserer Wege die Motorisierung des Verkehrs aufgehalten, die Unausgeglichenheit der wirtschaftlichen Entwicklung verewigt, der Handelsumtausch zwischen den landwirtschaftlichen und den industriellen Gebietsteilen Polens erschwert, und nicht zuletzt die kulturelle Entwicklung des Landes in Mitleidenschaft gezogen wird. Auch unter dem Gesichtspunkt der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, der Milderung der allgemeinen wirtschaftlichen Stagnation und der Beschaffung von Verdienstmöglichkeiten für die Landbevölkerung, wird die Notwendigkeit der Wegebauten immer wieder unterstrichen.

Trotz der in Polen allgemein verbreiteten Überzeugung, daß die Investitionen für den Wegebau nicht länger aufgeschoben werden können, wird nach wie vor infolge der bedrängten wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse des Staates dieser Frage zu wenig Beachtung geschenkt. Die für Wegebau und Renovierung von Straßen in den öffentlichen Budgets ausgeworfenen Beträge sind viel zu gering und reichen bei weitem nicht aus, um den notwendigsten Aufgaben gerecht zu werden. Auch die Investierungen des laufenden Jahres genügen nicht, um das aufgestellte Programm zu realisieren. So ist z. B. für Wegebauten ein Fonds von 23,5 Mill. Złoty vorgesehen, während die Ausgaben nach der Ansicht von Fachleuten mindestens 80—100 Mill. Złoty jährlich betragen müßten.

Für Wegebauten und Instandhaltung von Straßen sieht der Staat 50 Mill. Złoty vor; davon sollen 12 Mill. Złoty zur Verbesserung des Oberbaus, 23,5 Mill. Złoty für den Bau neuer Straßen, 3,5 Mill. Złoty für die Ausarbeitung von Projekten, 8,5 Mill. Złoty für Brücken, 2,5 Mill. Złoty als Beihilfe für Selbstverwaltungen für den Bau neuer Straßen dienen. Einen verbesserten Oberbau sollen die wichtigsten Straßen, die zur Hauptstadt führen, und zwar Krakau—Warschau, Kattowitz—Czenstochau—Warschau, Kalisch—Lodz—Warschau und Lemberg—Lublin—Warschau erhalten. Insgesamt sollen 250 Kilometer Straßen mit einem verbesserten Oberbau versehen werden.

Der Bau neuer Straßen erfolgt ausschließlich in den östlichen Gebietsteilen, und wird in einer Länge von 110 Kilometern durchgeführt. Nach Hinzurechnung der Straßen, die durch die Selbstverwaltungen gebaut werden sollen, werden im Jahre 1937/38 insgesamt 900 Kilometer neuer Wege gebaut.

2. Investierungen für Eisenbahnen.

Das Investitionsprogramm für das Eisenbahnwesen erstreckt sich neben dem Bau neuer Eisenbahnlinien und Brücken in erster Reihe auf die Instandsetzung und Ergänzung der stark heruntergewirtschafteten Eisenbahnfuhrparks.

Die Analysierung der Menge und der Beschaffenheit des Fuhrparks wirft zunächst die Frage nach dem vorhandenen Bedarf an rollendem Material auf. Die Schätzungen über den laufenden Bedarf der Polnischen Staatsbahn an rollendem Material sind schwer aufzustellen, da der Bedarf sich in erster Reihe nach dem jeweiligen Umfang des Güterverkehrs richtet, ferner aber von der qualitativen Beschaffenheit und technischen Entwicklung des Fuhrparks wesentlich abhängt. Schließlich ist es auch ungewiß, wie weit der sich entwickelnde Automobilverkehr den Gütertransport in der Zukunft von der Eisenbahn zum Auto umlenken wird. Dennoch gibt der rein ziffernmäßige Vergleich des gegenwärtigen Gesamtbestandes mit der Vorkriegszeit und mit dem Bestand in anderen europäischen Staaten einen bedeutsamen Hinweis auf den mutmaßlichen Bedarf. Die Gegenüberstellung des gegenwärtigen ziffernmäßigen Gesamtbestandes nach Abzug des ausrangierten und kranken Fuhrparks mit der Vorkriegszeit zeigt, daß abgesehen von der Anzahl der Güterwagen, die quantitative Ausstattung des Jahre 1913 erst im Jahre 1933 erreicht wurde.

Wenn auch rein zahlenmäßig der Bedarf aus dem vorhandenen Bestand gedeckt werden kann, so ist doch die qualitative Beschaffenheit noch völlig unzureichend und entspricht der normalen technischen Ausrüstung in keiner Weise. Nach den Ausführungen von Minister Ulrych ist z. B. bei Lokomotiven die allgemein angenommene Norm von 30 Lokomotiven pro 100 Kilometer in Polen durchgeführt, allein der quantitative Stand läßt viel zu wünschen übrig. Die Vielseitigkeit der Typen der in Polen vorhandenen Lokomotiven verteuert ungemein die finanzielle Gestaltung des Eisenbahnbetriebes. Die weitgehende Einschränkung beim Ankauf neuer Lokomotiven in den letzten Jahren hatte eine Überalterung der vorhandenen zur Folge. Das Durchschnittsalter der Lokomotiven ist von 16,5 auf 21,4 Jahre heraufgeschraubt worden, während z. B. in Deutschland das durchschnittliche Alter 12 Jahre beträgt. Die Anzahl der reparaturbedürftigen Lokomotiven wuchs von 1932 bis 1936 von 11,6 auf 20,6 Prozent an und überschritt damit die allgemein in der Praxis aufgenommene Norm von 16 Prozent. Ein ähnliches Bild der unvollkommen ausgerüsteten technischen Beschaffenheit wird bei den Güterwagen von Minister Ulrych entrollt. Auch hier sind die Wagen in überwiegendem Umfang veraltet. Ungefähr zwei Drittel der vorhandenen Güterwagen stammt aus der Vorkriegszeit. Am ungünstigsten gestaltet sich die Lage bei den Personenwagen. Aus den Ausführungen von Minister Ulrych geht folgendes hervor: „Auf dem Gebiet der Personenwagen haben wir nicht nur qualitative, sondern auch quantitative Mängel. In Zeiten ansteigenden Verkehrs kommt es vor, daß die Personenwagen nicht ausreichen, um die Beförderung sich glatt abwickeln zu lassen. Der qualitative Stand verschlechtert sich immer mehr. Das Durchschnittsalter stieg von 1931 bis 1935 von 20,3 auf 26,5 Jahre, während in Deutschland z. B. das Alter durchschnittlich 17,5 Jahre beträgt."

Trotz dieser kurz skizzierten schwierigen Lage des Eisenbahnmaterials sind auch die für das laufende Jahr vorgesehenen Fonds völlig unzureichend. Nach der Meinung von sachverständigen Seite müssen diese Investitionen ca. 70 Mill. Złoty betragen. Die ausgeworfene Summe lautet in den Budgets auf 37,3 Mill. Złoty.

Ähnlich wie die Frage der Beschaffung von rollendem Material wurde die Frage des Baus neuer Eisenbahnlinien recht stiefmütterlich von den maßgebenden Regierungsinstanzen behandelt. Das ist um so mehr verwunderlich, als die Eisenbahnlinien Polens der ökonomischen, politischen und strategischen Struktur des Landes kaum entsprechen. Die vorhandenen Verkehrswege richteten sich nach den Bedürfnissen der ehemaligen Okkupationsstaaten, in welche der Polnische Staat zerfallen war, nicht nach der ökonomischen Struktur eines zukünftigen Polens. So kommt es z. B., daß die wichtigsten Eisenbahnstrecken gegenwärtig in Polen von Nordost nach Südwest laufen. Sie teilen den Polnischen Staat in zwei Teile, und trennen seine landwirtschaftlichen Distrikte von den Industrierayons, während diese in verkehrs- und wirtschaftspolitischer Hinsicht gerade aufeinander angewiesen sind. Um das Netz dem vorhandenen Bedarf anzupassen, ist es nach der Ansicht von Fachleuten notwendig, einen Fonds von mindestens 20 Mill. Złoty — bei einer Bauzeit von 25 Jahren — jährlich zur Verfügung zu stellen. Für das Jahr 1937/38 sind 9,8 Mill. Złoty vorgesehen. Es ist ohne weiteres klar, daß diese Mittel völlig unzureichend sind, und Polen noch weit davon entfernt ist, den Stnd seines Eisenbahnnetzes auf das Niveau seiner westlichen Nachbarn zu bringen.

Eine sehr wichtige Aufgabe auf dem Gebiet des Eisenbahnwesens ist der Bau resp. Umbau von Knotenpunkten. Für das Jahr 1937/38 ist lediglich der Umbau des Warschauer Knotenpunkts mit einem Kostenaufwand von 16 Mill. Złoty vorgesehen.

Zusammenfassend läßt sich über die Investierungen im Eisenbahnwesen folgendes sagen: Das von sachverständiger Seite aufgestellte Programm sieht für die Durchführung der wichtigsten Investitionen einen Mindestbetrag von 120 Mill. Złoty jährlich vor. Durch den Investitionsplan der Polnischen Eisenbahnverwaltung wird diese Summe bei weitem nicht erreicht, denn der für das laufende Jahr vorgesehene Gesamtbetrag beziffert sich nur auf 87 Mill. Złoty.

3. Investierungen für Wasserstraßen.

Zu den am meisten vernachlässigten Verkehrsadern in Polen gehören die Wasserstraßen. Von den gesamten Gütertransporten entfällt auf die Wassertransporte kaum 1 Prozent. Einen Überblick über die vorhandenen Wasserstraßen und über die notwendigsten Investierungen gewähren die Veröffentlichungen von Dr. Michael Gniazdowski. Für das laufende Wirtschaftsjahr ist die Durchführunig folgender Investierungen geplant: Der Krolewski-Kanal soll auf eine Länge von 190 Kilometern bis zu 1,5 Met vertieft werden, um den Verkehr von Schiffen bis zu 500 BRT zu ermöglichen. Die Kosten werden auf 12 Mill. Złoty veranschlagt. Für die Hälfte dieser Summe werden Arbeiten in diesem Jahr ausgeführt. Als eine Verlängerung dieser Wasserstraße ist der neue Kanal Kamienny gedacht. Dieser Kanal soll den Transport von Steinen aus den Steinbrüchen in Klesow, Janowa Dolina und Berestowiec nach dem Zentrum Polens ermöglichen. Die Unkosten für den Bau dieses Kanals werden auf 9 Mill. Złoty veranschlagt; auch hier soll die Hälfte dieser Summe im Jahre 1937/38 Verwendung finden. Zu den weiteren wichtigeren Arbeiten gehört die Regulierung der Weichsel vom Kohlenrevier bis nach Sandomierz mit einem Kostenaufwand von 3 Mill. Złoty. Ferner soll mit den Arbeiten zum Bau eines Kanals Goplo—Warthe hinter Konin, für die ein Fonds von 0,5 Mill. Złoty vorgesehen ist, begonnen werden. Zur Verhütung von Überschwemmungen und zur Gewinnung von elektrischer Energie soll der Bau der Wasserspeicher und Wassersperren in Porombko, Roznow, Czchow und Kozlowa Góra beschleunigt werden.

Die nähere Prüfung der geplanten Verkehrsinvestitionen zeigt, daß auch im nächsten Jahr der Rahmen für diese Arbeiten sehr eng gespannt sein wird.

Die Zahl der Konkurse in Polen.

Im Laufe des Monats Juli sind auf dem Gebiet der Republik Polen 11 Konkursverfahren eröffnet worden gegenüber 10 im Juni d. J. und 13 im Juli v. J. Von den in Konkurs geratenen Firmen waren 4 Industrieunternehmungen und 7 Handelsunternehmungen. Was die Form der in Rede stehenden Firmen anbetrifft, so waren 4 G. m. b. H., eine Kommanditgesellschaft, 2 Genossenschaften und 4 Einzelfirmen.

Firmennachrichten.

v **Graudenz** (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Zakurzewo und Mokre belegenen und im Grundbuch Zakurzewo, Blatt 53, 80, 93, 103, sowie Mokre, Blatt 85, Inh. Landwirt Jan Bettin in Zakurzewo, eingetragenen Landgrundstücks (mit Gebäuden) am 22. Oktober 1937, 11 Uhr, im Burggericht. Schätzungspreis 10 235 Złoty.

v **Graudenz** (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Graudenz, ul. Sobieskiego 14, belegenen und im Grundbuch Graudenz, Blatt 1463, Inh. Aleksander Wolibner in Plock, eingetragenen Stadtgrundstücks (Zinshaus mit Luxuswohnungen) am 23. Oktober 1937, 11 Uhr, im Burggericht. Schätzungspreis 58 600 Złoty.

ef **Schönsee** (Kowalewo). Zwangsversteigerung des in Schönsee, Markt 20, belegenen und im Grundbuch unter Schönsee, Band 21, Karte 547, auf den Namen der Kunigunde Neumer eingetragenen Geschäftsgrundstücks in Größe von 0,22,10 Hektar am 21. Oktober d. J., um 12 Uhr mittags, im hiesigen Burggericht, Zimmer 10. Schätzungspreis 18 189 Złoty.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno). Zwangsversteigerung des in Briesen am Markt belegenen und im Grundbuch unter Briesen, Band 21, Karte 470, auf den Namen der Helene Makowski eingetragenen Stadtgrundstücks in Größe von 0,03,10 Hektar am 28. Oktober d. J., um 10,30 Uhr vorm., im hiesigen Burggericht, Zimmer 12. Schätzungspreis 35 000 Złoty.

Viehmarkt.

London, 20. September. Auf dem Bacon-Markt notiert man am 16. September für 1 cwt in Schilling: Polnische Bacon Nr. 1 sizeable 100, Nr. 2 sizeable 99, Nr. 3 sizeable 98, Nr. 1 schwere 100, Nr. 3 schwere 99, Nr. 1 Sechser 98. Polnische Bacon in Hull 103—106. Die Preise sind in allen Gattungen um 4 Schilling für 1 cwt. gestiegen. Die Tendenz war fest, die Nachfrage überstieg das Angebot.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 21. Septbr. auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 20. Septbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,20, 89,38 — 89,02. Belgrad —, Berlin —.—, 212,97 — 212,11, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, Spanien —.—, Holland 291,90, 292,62 — 291,18, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 117,30, 117,59 — 117,01, London 26.27, 26,34 — 26,20, Newyork 5,29 3/8, 5,30 5/8 — 5,28 1/8, Oslo 132 00, 132,33 — 131,67, Paris 17,98, 18,18 — 17,78, Prag 18,44, 18,49 — 18 39, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,50, 135,83 — 135,17, Schweiz 121,70, 122,00 — 121,40, Helsingfors —.—, 11.64 — 11,58, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, 27,99 — 27,79.

Berlin, 20. Septbr. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,493—2,497, London 12,36—12,39, Holland 137,44—137,72, Norwegen 62,12 bis 62,24, Schweden 63,73—63,85, Belgien 41,94—42,02, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,442—8,458, Schweiz 57,23—57,35, Prag 8,686 bis 8,704, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,27 1/2 Zł., dto. kanadischer 5,25 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,18 Zł., 100 Schweizer Frank 121,20 Zł., 100 französische Frank 17,68 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 122,00 Zł., in Silber 128,00 Zł., in Gold fest —.— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 17,50 Zł., 100 österreich. Schillinge 96,00 Zł., holländischer Gulden 290,90 Zł., belgisch Belgas 88,95 Zł., ital. Lire 22,60 Zł.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 20. September.
Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 67,25, 3prozentige Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 68,25, 4proz. Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 38,50—38,75, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 —, 4prozentige Konsolidierungs-Anleihe 1936 58,25—58,50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 61,00, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4 1/2 proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 56,50—56,00, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Warschau —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 62,50—62,75, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 55,75—56,00, Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1924 —.

Produktenmarkt.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 6. bis 12. September 1937 wie folgt (für 100 kg in Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	31,29	24,60	—	22,06
Bromberg	30,06	23,37 1/2	22,50	19,96
Posen	30,67	22,46	22,92	20,12 1/2
Lublin	30,34	23,97 1/2	23,92 1/2	22,21
Rowno	—	—	—	—
Wilna	28,77 1/2	23,75 1/2	—	20,50
Kattowitz	31,21	24,55	—	21,92
Krakau	30,61	24,35	—	21,33
Lemberg	28,94	23,00	23,00	19,50
Auslandsmärkte:				
Berlin	—	—	—	—
Hamburg	29,82	—	—	15,24
Paris	—	—	—	—
Prag	35,86	29,58	29,26	26,36
Brünn	—	—	—	—
Danzig	—	—	21,08	—
Wien	37,50	27,44	36,00	27,75
Liverpol	25,92	—	—	21,62
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	21,73 1/2	16,85	18,53	12,18
Buenos Aires	24,59	—	—	10,14

Warschau, 20. Septbr. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 30,50—31,00, Sammelweizen 29,50—30,50, Roggen I 24,00—24,50, Einheitshafer 23,00—23,75, Sammelhafer 22,00—22,75, Braugerste 25,00—26,00, Mahlgerste 21,50—22,00, Grützgerste 21,00—21,50, Speisefelderbsen 28,00 bis 30,00, Viktoriaerbsen 28,00—30,00, Wicken —,—, Peluschken —,—, dopp. ger. Seradella —.—, blaue Lupinen 14,75—15,25, gelbe Lupinen 16,25—16,75, Winterraps 57,00—58,00, Winterrübsen 53,00—54,00, Sommerrübsen 53,00—54,00, Leinsamen 43,00—44,00, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide 100—115, roh. Rotklee o. Flachsseide bis 97%, ger. 130—140, roh. Weißklee 160—170, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 180—195, blauer Mohn 79,00—81,00, Weizenmehl I 0-30% 47,00—50,00, 0-50% 44,00—47,00, 0-65% 43,00—44,00, II 30-65% 38,00—40,00, IIa 50-65% 34,00—36,00, III 60-70% 32,00 bis 34,00, Weizen-Futtermehl 24,00—25,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-50% 34,00—35,00, Roggenmehl 0-65% 32,00 bis 32,50, Roggenmehl II 50-65% 27,00—28,00, Roggen-Nachmehl 0-95% 27,00—28,00, grobe Weizenkleie 17,00—17,50, mittelgrob 16,00 bis 16,50, fein 16,00—16,50, Roggenkleie 0-70% 15,75—16,25, Roggenkleie 0-82% —,—, Leinkuchen 23,00—23,50, Rapskuchen 20,00—20,50, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot 25,50—26,00, Speisekartoffeln —,—, Roggenstroh, gepreßt 8,00—8,50, Heu, gepreßt 9,00—10,00.

Umsätze 1882 to, davon 257 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Bemerkung: Für Erbsen, Seradella, Leinsamen, Klee, Mohn und Mehl sind die Preise einschließlich mit Sack notiert, für die anderen Produkte ohne.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 21. Septbr. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112 113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	23.60	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 114-115 f.h.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	23.00—23.25	blauer Mohn	72.00—76.00
Standardweizen	29.25—29.75	Senf	36.00—39.00
Braugerste	22.50—23.50	Leinsamen	45.00—47.00
a) Gerste 114-115 f.h.	20.50—20.75	Peluschken	—.—
b) Gerste 109-110 f.h.	19.50—20.00	Wicken	—.—
Hafer	20.75—21.25	Winterraps	53.00—57.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Rübsen	51.00—52.00
" I 0-65% m. Sack	33.25—33.75	Felderbsen	22.00—24.00
" 0-70%	32.75—33.00	Viktoriaerbsen	23.00—26.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Folgererbsen	23.00—25.00
Roggennachm. 0-95%	28.75—29.75	Gelbklee, enthülst	—.—
Weizenmehl	m. Sack	Weißklee, ger.	—.—
" Export f. Danzig	—.—	Rotklee, unger.	—.—
" IA 0-65%	43.50—45.00	Rotklee 97% ger.	—.—
" II 65-70%	—.—	Speisekartoffeln Pom.	—.—
" IIA 65-75%	—.—	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
" III 70-75%	—.—	Fabrikkartoffeln	18—19 gr
Weizenschrotnachmehl 0-95%	38.50—39.50	Kartoffelflocken	17.00—17.50
Roggenkleie	15.75—16.50	Sojaschrot	25.50—26.00
Weizenkleie, fein	17.00—17.25	Leinkuchen	24.00—24.50
Weizenkleie, mittelg.	16.50—16.75	Rapskuchen	20.00—20.50
Weizenkleie, grob	17.50—17.75	Sonnenblumenkuch. 42-45%	25.50—26.00
Gerstenkleie	16.00—16.50	Roggenstroh, lose	6.50—7.00
Gerstengrütze fein	31.00—32.00	Roggenstroh, gepr.	6.00—6.50
Gerstengrütze, mittl.	31.00—32.00	Netzeheu, lose	8.75—9.25
Perlgerstengrütze	43.00—44.00	Netzeheu, gepreßt	9.50—10.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gerste, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Hafer stetiger. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	295 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	177 to
Weizen	105 to	Fabrikkartoff.	325 to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Gemenge	— to	Stroh	100 to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- "	— to	Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	507 to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	45 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	— to
Weizenmehl	35 to	Netze-Heu	— to	Winterwicke	— to
Viktoriaerbsen	15 to	Sojaschrot	15 to	Sonnenblumenkuchen	— to
Folger-Erbsen	— to	Leinkuchen	— to	Rapskuchen	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	— to	Senf	— to
Roggenkleie	47 to	Palmkernschrot	— to		
Weizenkleie	57 to	Leinkuchen	— to		

Gesamtangebot 1786 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 20. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Hafer	60 to	21.85
	15 to	21.75

Richtpreise:

Weizen	29.50—30.00	Rotklee, roh	—.—
Roggen, alt	—.—	Schwedenklee	—.—
Roggen, neu	22.25—22.50	Gelbklee, enthülst	—.—
Braugerste	23.50—24.50	Senf	37.00—39.00
Gerste 673-678 g/l.	20.50—21.00	Viktoriaerbsen	23.00—24.50
Gerste 700-717 g/l.	21.50—21.75	Folgererbsen	22.00—23.50
Hafer, neu 450-470 g/l.	20.75—21.50	Klee gelb. o. Schalen	—.—
Roggenmehl		Peluschken	—.—
I 0-50%	32.25—33.25	Sommerwicken	—.—
I 0-65%	30.75—31.75	Weizenstroh, lose	5.20—5.45
" II 50-65%	23.75—24.75	Weizenstroh, gepr.	5.70—5.95
Weizenmehl		Roggenstroh, lose	5.55—5.80
I 0-30%	49.50—50.00	Roggenstroh, gepr.	6.30—6.55
" 0-50%	45.50—46.00	Haferstroh lose	5.60—5.85
" Ia 0-65%	43.50—44.00	Haferstroh, gepreßt	6.10—6.35
" II 30-65%	40.50—41.00	Gerstenstroh, lose	5.30—5.75
" IIa 50-65%	35.50—36.00	Gerstenstroh, gepr.	5.80—6.05
" III 65-70%	32.50—33.00	Heu, lose	7.85—8.35
Roggenkleie	15.25—16.00	Heu, gepreßt	8.50—9.00
Weizenkleie (grob)	16.75—17.00	Netzeheu, lose	8.95—9.45
Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.00	Netzeheu, gepreßt	9.95—10.45
Gerstenkleie	15.50—16.50	Leinkuchen	23.75—24.00
Winterraps	54.00—56.00	Rapskuchen	20.25—20.50
Leinsamen	44.00—47.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	25.25—26.00
blauer Mohn	76.00—79.00	Speisekartoffeln	—.—
gelbe Lupinen	—.—	Fabrikkartoffeln p. kg %	18 1/2 gr
blaue Lupinen	—.—	Sojaschrot	25.00—26.00
Seradella	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 7431,2 to, davon 805 to Roggen, 55 to Weizen, 715 to Gerste, 226 to Hafer.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski,** Thorn, vom 20. Septbr. 1937. In den letzten Tagen wurde notiert Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 135—150, Weißklee, mittlere Qualität 120—160, Weißklee, prima gereinigt, 160—220, Schwedenklee 210—240, Gelbklee 80—90, Gelbklee i. Kappen 35—45, Inkarnatklee —.—, Wundklee 85—95, Reygras hiesiger Produktion 70—80, Tymothe 20—24, Seradella —,—, Sommerwicken —,—, Winterwicken 60—70, Peluschken —,—, Viktoriaerbsen 24—27, Felderbsen 22—24, grüne Erbsen 23—26, Pferdebohnen 25—28, Gelbsenf 38—40, Raps, neuer Ernte 53—56, Sommerrübsen, neuer Ernte 46—50, blaue Saatlupinen 16—17, gelbe Saatlup. 16,50—17,50, Leinsaat 40—44, Hanf 45—55, Blaumohn, Ernte 1936 70—76, Weißmohn 90—100, Buchweizen —,—, Hirse 27—34.